



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1886**

177 (31.7.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4022)

# General-Anzeiger



## der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Dringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:  
Die Bett-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mit der am 1. nächsten Monats zur Ausgabe gelangenden Sonntagsnummer (Morgenausgabe) beginnen wir den Abdruck eines hochinteressanten, spannenden Romanes aus dem Englischen, betitelt:

### „Erste Liebe“

bearbeitet von dem rühmlichst bekannten Romanschriftsteller

Max von Weissenthurn.

Wir bieten damit unseren Lesern eine gute, unterhaltende Lektüre, und zweifeln nicht, daß wie die seitherigen auch dieser Roman beifällig aufgenommen wird.

### Redaction und Verlag des „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juli.

**Deutsches Reich.** An die Meldung, daß der Großherzog von Baden sich im nächsten Monat zur Inspektion des XV. Armee-corps nach dem Elsaß begeben werde, war von der „Nat.-Ztg.“ die Bemerkung gethan, daß die Ernennung des Großherzogs zum Inspektor der 5. Armeeinspektion im Jahre 1879 erfolgt sei, daß derselbe jedoch, um „Rangstreitigkeiten“ mit dem verstorbenen Statthalter von Elsaß-Lothringen zu vermeiden, von seinen Befugnissen keinen Gebrauch gemacht habe. Jetzt wird demselben Blatte von zuständiger Seite zu diesen Bemerkungen Folgendes mitgeteilt: „Die Ernennung des Großherzogs zum Inspektor der 5. Armeeinspektion erfolgte schon zu Anfang der 70er Jahre, als diese Inspektionen formirt wurden, nicht erst 1879. Als Manteuffel bald nach Antritt der Statthaltertschaft auch zum kommandirenden General des 15. Armee-corps ernannt wurde, mußte die Inspektion durch den Großherzog naturgemäß in Wegfall kommen, weil dieser, als General der Cavallerie, der noch nie eine Armee geführt hatte, nicht ein von einem Feldmarschall kommandirtes Armee-corps inspizieren konnte, der obenein selbst mehrfach Armeebefehlshaber gewesen und überdem im Lande persönlicher Vertreter des Kaisers war. Es „drohten“ daher auch keine Rangstreitigkeiten“, sondern die Sache erledigte sich ganz von selbst. Der Großherzog hat einmal die im Ober-Elsaß stehenden badischen Truppen inspiziert (1884), welche dem 14. Armee-corps angehörig und, im Verbands deselben stehend, dem kommandirenden General des 16. Corps nur für polizeiliche Zwecke unterstellt sind. Manteuffel konnte den Großherzog bei diesem

Anlaß nicht begrüßen, weil er sich in Gastein befand. Ältere Differenzen, die vorhanden waren, und vielleicht auf 1866, wenn nicht früher, zurückzuführen, wurden gelegentlich eines Besuches ausgeglichen, welchen der Feldmarschall, als er sich zur Meldung bei den Majestäten nach Baden-Baden begab, dort den badischen Herrschaften abstattete und diesen Besuch auf ergangene Aufforderung einige Monate später in Karlsruhe in aller Form wiederholte.“

**England.** Die „dissentirenden Liberalen“, welche bei den jüngst beendeten Parlamentswahlen so oft Erwähnung fanden, haben sich bereits in zwei Parteien gespalten. Die Birminghamer „Radical Union“ beschloß in einer kürzlich gehaltenen Versammlung, Zweige in sämtlichen Wahlbezirken zu bilden und eine thätige Propaganda fortzusetzen. Dies ist Chamberlains Organisation. Lord Hartington dagegen hat seine Organisation in der Gestalt des liberalen Unionisten-Ausschusses, der letzten Samstag in einer unter dem Vorsitz des Marquis gehaltenen Sitzung beschloß, daß die liberal-unionistische Organisation fortgesetzt und der Verband aufrecht gehalten werden solle. Die Abtrünnigen, Liberale und radikale, bilden zusammen eine Gruppe von etlichen 70 Mitgliedern im Hause der Gemeinen. Bereits ist ein halbes Duzend unter das alte Banner zurückgekehrt. Die Birminghamer Radical Union spricht hoffnungsvoll von der Wiedervereinigung der liberalen Partei in der irischen Frage.

**Rußland.** Der Krasauer „Reforma“ wird aus Warschau gemeldet, die dortige Polizei habe eine weitverzweigte mit Paris und St. Petersburg in Verbindung stehende revolutionäre sozialistische Bewegung, an der viele polnische Studenten beteiligt seien, entdeckt und das Haupt derselben bereits dingfest gemacht. Da die Nachricht aus polnischer Quelle stammt, ist sie mit Vorsicht aufzunehmen.

**Orient.** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist durch ein Erlass des Sultans verfügt worden, daß als Ausdruck der besonderen Freundschaft, welche zwischen Deutschland und der Türkei besteht, eines von den fünf neuen in Deutschland angekauften Torpedobooten den Namen „Kaiser Wilhelm“ führe. Der Fall, daß ein türkisches Kriegsschiff oder Regiment den Namen eines auswärtigen Souveräns trage, ist in der Türkei bisher noch nicht vorgekommen.

### Deutsches Reich.

**Δ Aus Baden.** Die Bemerkungen in der katholischen Volkspartei scheinen sich von Tag zu Tag zu mehren, während sich die Hoffnung auf eine starke und entschiedene Opposition gegen die national-liberale Kammermehrheit in demselben Maße verringert. Im Augenblicke wird von einem Theile der katholischen Presse ein Kampf gegen Herrn Verberich, den lang-

jährigen Redakteur des ultramontanen „Pfälzer Boten“ geführt, der an Festigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Schreiber dieses steht fest auf dem Standpunkte der Entschiedenen, kann es aber durchaus nicht über sich gewinnen, einer solchen Kampfweise seine Zustimmung und Billigung zu geben. Es soll an dieser Stelle durchaus nicht entschieden werden, ob die in anderen Blättern niedergelegten Artikel, welche man dem Herrn Verberich zuschreibt, dem Standpunkte der „Entschiedenen“ oder dem der „Gemäßigten“ entsprechen, oder ob sie die richtige Mitte zwischen beiden vertreten. Aber selbst wenn man den Verberich'schen Anschauungen, wie er sie dort zum Ausdruck gebracht, nicht beipflichten kann, so muß man es doch von Herzen bedauern, daß man gegen einen alten, in schwerer Zeit treu befundenen Kampfgenossen in einer solch herzlosen Weise loszieht, wie dies namentlich im „Badischen Beobachter“ geschehen ist. Herr Verberich hat den Staatsdienst verlassen und seine Kraft der katholischen Volkspartei geopfert; er hat Jahre lang im Vordertreffen gestanden und kein Opfer, keine Mühe gescheut, der katholischen Sache zu dienen. Er wurde mehrfach zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurtheilt, die, zusammen genommen, wohl an zwei Jahre, wenn wir nicht irren, ausmachen dürften. Er hat die Redaktion des „Pf. B.“ jahrelang zur Zufriedenheit des Komite's wie des Lesepublikums geführt und es entspricht nicht gerade dem Gefühle der Liebe und der Menschlichkeit, wenn man ihn, nachdem er in Ehren ergraut, entließ, ohne ihn für den Rest seiner Tage in hinreichender Weise zu versorgen. Wir wollen auch an dieser Stelle nicht unterfragen, ob eine rechtliche Verpflichtung hierzu vorlag, aber wir haben es oft genug gehört und empfinden es selbst sehr lebhaft, daß es eine Ehrenpflicht für die Partei ist, sich des alten Kampfvetteranen anzunehmen. Und sollte wirklich Herr Verberich, überwältigt von dem bitteren Gefühle des erlittenen Unrechtes, hier und da eine Zeile geschrieben haben, die den gestrengen Herren, die nach dem Sprichworte nicht lange regieren sollen, nicht ganz in den Kram paßt, so sollte man dies in Anbetracht der Verdienste des Herrn Verberich entschuldigen und verzeihen, statt daß man durch eine so scharfe und fast geschäftig zu nennende Maßregelung auch bei solchen, die es wahrhaftig gut meinen mit der katholischen Sache, Unwillen und Erbitterung hervorrufen. Homo sum, et nil humani a me alienum puto!

**• Berlin.** Wie wir hören, gibt sich schon jetzt in militärischen Kreisen eine lebhaftere Bewegung für eine würdige Feier des vollendeten neunzigsten Lebensjahres des Kaisers am 22. März 1897 kund. Man hofft, daß das Offizier-Corps der gesamten deutschen Armee zu irgend einer gemeinsamen öffentlichen Kundgebung bei dieser seltenen Feier sich vereinigen, und daß insbesondere die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung das Andenken an diesen Tag auch den Nach-

### Feuilleton.

#### Die Rundreise.

Von Emile Bolla.

Acht Tage waren verfloßen, seit Lucien Verard und Hortense Barviere ihre Hochzeit gefeiert. Seit dreißig Jahren betrieb Madame Barviere ein Spielwaarengeschäft in der Rue de la Chaussée d'Antin in Paris. Sie war eine übermäßig schlanke Frau von nicht sehr angenehmem Charakter, aber sie hatte, trotz ihres despotischen Charakters, die Hand ihrer Tochter Lucien, dem einzigen Sohne eines Kurzwaarenhändlers, nicht verweigern können; doch war es ihre Absicht, das junge Paar scharf zu überwachen. Laut Verard'svertrag sollte sie das Geschäft ihrer Tochter abtreten und ein Zimmer in der Wohnung des jungen Ehepaars bewohnen, aber sie blieb doch die Seele des Geschäftes und führte es unter dem Vorwande fort, die Kinder in den Gang desselben einführen zu müssen.

So kam der Monat August. Die Geschäfte gingen sehr schlecht, die Hitze war drückend, und Madame Barviere unangenehmer denn je. Sie dubelte es nicht, daß Lucien sich auch nur einen Augenblick in Hortensens Nähe gehen ließ. Hatte sie nicht erst kürzlich die jungen Leute im Laden ertappt, wie sie sich küßten wollten? Und das acht Tage nach der Hochzeit! Eine nette Wirthschaft! Das gibt dem Hause bald einen schönen Ruf! Zu ihrer Zeit war's anders. Die hat Madame Barviere ihrem Manne erlaubt, sie im Baden auch nur mit den Fingerspitzen zu berühren. Uebrigens wäre ihm so etwas gar nie in den Sinn gekommen. Auf solche Weise und nicht anders gründet man den guten Ruf eines Hauses.

Lucien wagte auch gar nicht, sich gegen die Schwiegermutter aufzulehnen, sondern begnügte sich damit, hinter ihrem Rücken seiner jungen Frau Knähändchen zuzuworfen. Eines Tages jedoch war er so frei, daran zu erinnern, daß die beiden Familien vor der Hochzeit versprochen hatten, ihnen eine Hochzeitsreise zu bezahlen. Madame Barviere biß sich auf die Lippen und sagte:

„Auf so geht einen Nachmittag im Bois de Vincennes spazieren.“  
Die jungen Eheleute sahen sich bestürzt an.  
Hortense fand ihre Mutter lächerlich. Nicht einmal Bachs lag sie mit ihrem Mann allein. Beim geringsten

Geräusch eilte Mama herbei, klopfte an und erkundigte sich, ob sie krank seien. Antworteten sie nein, so rief sie:

„Dann wäre es geschiedter, wenn ihr schlafen würdet. Morgen schlummert Ihr mir sicher am Ladentisch ein.“

Kurz, es war nicht mehr zum aushalten! Lucien zahlte alle Ladenbesitzer des Viertels auf, die sich eine kleine Erholungsreise gönnten, während ihre Eltern oder zuverlässige Angestellte ihre Stelle vertraten. Der Handschuhfabrikant aus der Rue St. Jacques ist in Dieppe, der Wesserschmied aus der Rue St. Nicolas in Luchon und der Goldschmied am Boulevard mit seiner Frau in der Schweiz. Jawohl, alle besser situirten Leute gönnten sich einen Monat Ferien.

„Dabei geht das Geschäft zu Grunde, mein Herr“, schrie Madame Barviere entsetzt. „Zu meiner Zeit ging man alle Jahre einmal am Pfingstmontag ins Bois de Vincennes, und wir haben uns dabei nicht schlechter befunden als jetzt. Ich wiederhole Ihnen, daß Sie mit solchen Landstreichereien unser Haus noch zu Grunde richten werden.“

„Aber es war ja ausgemacht, daß wir uns eine Reise gönnten sollten“, wachte Hortense einzuwenden. „Bestimme Dich nur Mama, Du selbst hattest Deine Zustimmung gegeben.“

„Mag sein, aber das war vor der Hochzeit. Vor der Hochzeit kommt man leicht dazu, solche Dummheiten zu versprechen. Jetzt ist es an der Zeit, ernsthaft zu sein.“

Um einen Wortwechsel zu vermeiden, ging Lucien aus. Er wäre im Stande gewesen, seine Schwiegermutter zu erwidern:

„Nach zwei Stunden lehrte er ganz verändert zurück, sprach freundlich mit Madame Barviere und ein Lächeln umspielte seine Lippen.“

„Hast Du die Normandie schon gesehen?“ fragte er Abends seine Frau.

„Du weißt ja wohl“, erwiderte Hortense, „daß ich nie weiter gekommen bin, als bis ins Bois de Vincennes.“

Tags darauf brach ein Gewitter los im Spielwaarenladen. Papa Verard, der als Bonivivant gilt und alle Geschäfte rasch zu Ende zu führen weiß, machte seinen Kindern einen Besuch und lud sich zum Frühstück ein. Beim Kaffee verbandete er, daß er ein Geschenk mitgebracht habe, und zog triumphirend zwei Eisenbahnbillets hervor.

„Was soll das?“ fragte Madame Barviere mit muth-erstickter Stimme.

Zwei Billets erster Klasse für eine Rundreise in die Normandie! Wie gefällt Euch das? Einen Monat in der frischen Luft, und ihr lehrt munter und rothwangig zurück.“

Madame Barviere war starr vor Entsetzen. Sie hatte Lust, zu protestiren, aber mit Papa Verard, der immer das letzte Wort haben will, mochte sie sich nicht in einen Streit einlassen. Um das Maß des Entsetzens voll zu machen, bestand der Kurzwaarenhändler darauf, daß die Reisenden den nächsten Zug benutzen sollten, und er wollte sie nicht eher aus den Augen lassen, als bis sie im Koupee sitzen würden.

„Wohlan“, schrie Madame Barviere wüthend, „so nehmt meine Tochter fort; das ist mir am Ende lieber, als wenn sie sich im Laden küßt. Ich werde unterdessen für die Ehre des Hauses sorgen.“

Und so geschah's. Der Schwiegervater begleitete das Paar an den Bahnhof, nachdem er ihnen kaum Zeit gelassen, das Nothwendigste in einen Koffer zu stopfen, und verabschiedete sich mit schallenden Klüssen. Auch empfahl er ihnen, alles genau zu betrachten, um ihm nachher mit Erzählen die Stunden verlängern zu können. Das werde ihm Spaß machen.

Auf dem Perron besaßen sich Hortense und Lucien ein leeres Koupee zu besetzen. Wichtig hatten sie auch das Glück, ein solches zu finden; doch kaum hatten sie sich blicken bekommen zu einem *two à two* eingerichtet, so sahen sie mit Bedauern einen Herrn einsteigen, der sie durch große Brillengläser streng musterte. Der Zug setzte sich in Bewegung. Traurig lehnte sich Hortense ans Fenster und stellte sich, als ob sie die Landschaft betrachtete, aber Thränen traten ihr in die Augen und verhällten ihrem Blicke die Landschaft.

Lucien besann sich auf Mittel, um den unbequemen Herrn los zu werden, allein es fielen ihm nur alle energische ein. Das eine Mal hoffte er, daß der Reiseführer in Nantes oder Vernon aussteigen werde, aber eitle Wünsche, er reißt bis nach Havre. Lucien entschloß sich, seiner Frau die Hand zu drücken. Da sie verheirathet sind, so ist es erlaubt, seiner Bärtlichkeit Auswand zu geben. Jedoch die Blicke des alten Herrn wurden immer strenger. Es lag auf der Hand, daß er diese Bärtlichkeit durchaus mißbilligte. In Folge dessen zog die junge Frau ihres Danks erdrossend zu

kommen dauernd erhalten werde. Ebenso wird in den Kreisen der Kriegervereine diese Angelegenheit schon vielfach besprochen, und auch hier wird eine großartige Feierlichkeit geplant, zu der die Vorbereitungen so zeitig wie möglich in Angriff genommen werden sollen.

Die deutschen Postdampfer nach Ostasien und Australien sind, wie wir hören, schon bei den ersten Fahrten auch von fremden Postverwaltungen zur Beförderung von Briefsäcken in erheblichem Umfang benutzt worden. Neuerdings hat auch die japanische Postverwaltung die nöthigen Maßnahmen getroffen, um mittels der deutschen Postdampfer Briefsäcke aus Yokohama, Kobe und Nagasaki nach verschiedenen Ländern des Weltpostvereins regelmäßig befördern zu lassen.

Bekanntlich hat nach längerem Prozessiren die Kaiserliche Tabaks-Manufaktur in Straßburg ihre Fabrikzeichen, „Die schwarze Hand“, verloren, da die Eintragung desselben nicht rechtzeitig erneuert wurde. Das Central-Handelsregister für das Deutsche Reich enthält nun die neue Fabrikmarke. Dieselbe stellt, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ mittheilt, in ovalem Medaillonbild die Fabrikgebäude der Straßburger Tabakmanufaktur aus der Vogelschau dar.

Ausland.

Brüssel, 27. Juli. Die hiesige Sozialistenpartei fordert die holländischen Gesinnungsgenossen auf, dem zehnten Putsch nicht stehen zu bleiben, sondern die Dynastie Oranien zu stürzen.

Paris, 29. Juli. Ranc dementirt im „Matin“ auf's Entschiedenste das Gerücht, Ferry und Brisson hätten sich zum Sturz Freycinet's verschworen. Ferry könne ebensowenig als Clemenceau gegenwärtig eine Majorität in der Kammer finden. — Der „Matin“ veröffentlicht den Brief eines Diplomaten aus Wien, wonach ein Krieg zwischen Oesterreich und Rußland sehr wahrscheinlich sei.

London, 29. Juli. Ueber die englische Kabinettsbildung werden weitere Ernennungen gemeldet: Cranbrook zum Präsidenten des Geheimen Rathes ernannt; C. P. zum Präsidenten der Lokalregierung; Stanhope zum Präsidenten des Handelsamts; Mansel Generalpostmeister; Plunket Arbeitsminister; Webster Staatsanwalt; Ashbourne Lordkanzler in Irland.

Verschiedenes.

Die Personalverzeichnisse der 20 deutschen Universitäten für das Sommersemester 1886 ergeben eine Gesamtzahl der immatriculirten Studenten von 28,021, die sich in folgender Reihe vertheilt: 1. Berlin 4434, 2. Leipzig 3060, 3. München 3036, 4. Halle 1618, 5. Breslau 1425, 6. Tübingen 1403, 7. Würzburg 1369, 8. Freiburg 1319, 9. Bonn 1293, 10. Göttingen 1079, 11. Heidelberg 1036, 12. Greifswald 1016, 13. Marburg 939, 14. Erlangen 909, 15. Königsberg 871, 16. Straßburg 846, 17. Jena 855, 18. Kiel 542, 19. Gießen 513, 20. Kofnod 313. — Die Gesamtzunahme der Studierenden in den letzten Jahren ist eine sehr bedeutende. Im Sommer 1880 betrug die Zahl 20,988, jetzt 28,021, also 7033 mehr. Die Zunahme trifft die Theologen und die Mediciner. Evangelische Theologen 1880: 2315, 1886: 4683; katholische Theologen 1880: 638, jetzt 1197; Mediciner 1880: 4018, jetzt 8908. Dancgen haben die Juristen abgenommen, 1880: 6201, jetzt 4914; die philosophische Fakultät ist um 100 gewachsen, 1880: 8816, 1886: 8919.

Ueber die Größenverhältnisse des Kölner Doms kann sich nur derjenige einen annähernden Begriff machen, der sich der lobenden Nähe unterzieht, die Hauptthürme zu bestaunen. Aber selbst demjenigen, der zwischen den feineren Laubgewänden und Strebeputzen kaumend einherwandelt, bleibt noch Manches ein Geheimnis. So repräsentirt unter Anderem die Bleibedachung des Kölner Doms ein Gewicht von dreizehntausend Centnern, während dieselbe eine Gesamtfläche von eilftausend Quadrat Metern oder sieben Morgen einnimmt! Der neue Bodenbeleg geht seiner Vollenbung entgegen, und auch in der Freilegung des Domes ist man einen guten Schritt weiter gekommen. Nur die innere Ausschmückung, wie Hochaltar, Kanzel und Letiner, ebenso die Portalthüren, lassen noch aufpassen, stillerredeten Ertrag warten, und dürfte dieses Alles für unsere Generation wohl ein frommer Wunsch bleiben.

London. Das große Sculler-Rennen um die Meisterschaft der Welt findet am 30. und 31. August auf der Themse statt. An demselben werden sich die Australier Beach, Peter Kemp, und Niel Matterion, die Amerikaner John Teemer

und Wallace Kox und die Engländer George Dubeur und George Perkins betheiligen. Der Einzug beträgt 200 Pfd. St. Der Sieger in diesem Wette wird erhält 1200 Pfd. St., der zweite 400 Pfd. St. und der dritte und vierte je 150 Pfd. St.

Man schreibt der „Times“ aus London: Die Marchioness of Borne (Prinzessin Louise von Großbritannien), welche bekanntlich ihren Gemahl aus Liebe geheiratet, leidet fürchterliche Qualen der Giericht. Dieses Mysterium, welches die Prinzessin in ihren Gatten fest, bringt es dahin, daß sie an keinem Orte der Welt Ruhe findet. In den letzten Tagen besuchte die Herzogin von Albany ihre Schwägerin und fand dieselbe mit rotha weinen Augen. Leidenschaftlich rief die Marchioness: „Wäre ich nur einen Ort, an dem ich meinen Gatten vor allen Augen verbergen könnte, um sicher vor seiner Untreue zu sein!“ Die Herzogin nahm die Hand ihrer Schwägerin und sagte: „Begleite mich.“ Die Damen bestiegen den Hofwagen. Beim Aussteigen des so jung verstorbenen Herzogs von Albany angelanot, fragte dessen Wittve bedeutungsvoll: „Louise, ist jene Frau nicht ich, deren Gotte hier verschlossen ist?“ Laut schluchzend sank die Marchioness in die Arme ihrer jungen Schwägerin.

Kriegsminister General Boulanger hat den französischen Offizieren und Unteroffizieren die Theilnahme an den concours hippiques verboten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juli 1886.

Heidelberger Jubiläumsest. Je näher die Tage des Jubiläumsestes der Kaperto Carola Heidelberg und des mit dieser Feier verbundenen großen historischen Festzuges heranrücken, desto lebhafter ist das Angebot und auch die Nachfrage nach Plätzen, von welchen aus das glänzende Schauspiel des Festzuges beobachtet werden kann. Den freiesten Ausblick gewähren jedenfalls die zahlreich errichteten Tribünen und unter diesen dürfte wohl die von der Firma Herrmann u. Biermann dahier hergestellte eine besonders bevorzugte Stellung einnehmen, sowohl in Betracht ihrer Lage, wie ihrer Construction. Die Tribüne der Firma Herrmann u. Biermann befindet sich an der Ecke der Mohrbacher- u. Leopoldstraße an den Anlagen. Diese Lage bietet zunächst den Vortheil, daß der historische Festzug abgesehen davon, daß er an zwei Seiten der Tribüne vorbeikommt, er biegt von der Mohrbacherstraße in die Leopoldstraße und die Anlagen ein, auch etwa im ersten Drittel der für die Dauer des Festes bestimmten Zeit, die Tribüne passiert, also zu einer Zeit, zu welcher die Theilnehmer an dem Festzuge noch frisch und unermüdet sind. Ihrer Construction nach ist die Tribüne der Firma Herrmann u. Biermann jedenfalls eine der soliden hergestellten, zweckmäßigst und bequemst eingerichteten, indem die Sitze mit Rückenlehnen versehen sind, was bei den andern Tribünen nicht der Fall ist. Die Tribüne enthält in 10 Reihen im Ganzen ca. 1500 Sitzplätze. Die Plätze selbst sind je 60 Centimeter breit, also geräumig, bequem und nummerirt. Da die Sitze in amphitheatralisch ansteigen, sind die Zuschauer der zurückliegenden Reihen durch die andern Reihen in keiner Weise in der Aussicht gehindert, denn jede folgende Sitzreihe liegt je 25 Centimeter höher als die vorhergehende, dabei ist die Tribüne so angelegt, daß die Zuschauer der Plätze auf derselben weder durch das vor der Tribüne stehende Publikum, noch durch die Bäume der Anlagen irgendwie in der Aussicht beeinträchtigt sind. Wie ich von dem Unternehmer erfuhr, ist der Zutritt zu der Tribüne zur Ansicht Jedermann gestattet. Die Tribüne der Firma Herrmann u. Biermann bietet den Besuchern daher alle wünschenswerthe Vortheile. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß sich ganz in der Nähe der Tribüne die Heiger'sche Bahnhofrestauration befindet, von welcher Ersparungen in kurzer Zeit zu erlangen sind. Der Preis der nummerirten Tribünenplätze ist ein mäßiger. Der Platz in einer der vorderen Reihen kostet 8 Mark, in den hinteren Reihen 6 Mark. Eintrittskarten sind in Mannheim zu haben bei der Firma Herrmann u. Biermann selbst, bei A. Löwenhaupt und Söhne (Kaufhaus), bei Baumstark & Geiger, bei Adolf Geber (Strohmarkt) und in der Allee'schen Buchhandlung, woselbst auch Pläne ausliegen. Der Verkauf der Plätze, welcher bereits ein sehr animirtes ist, wird am Vorabend des Festzuges für den hiesigen Platz geschlossen.

Extrazüge. Bezugnehmend auf unsere gestrige Notiz geben wir nachstehend den von der Groß. Generaldirektion festgesetzten Fahrplan der Extrazüge nach und von Heidelberg, während der Jubiläumsestzeit bekannt, soweit die Strecken Mannheim-Heidelberg berührt wird: Dienstag, den 3. August. Festgottesdienst. Empfang in der Aula. Abendsfest auf dem Schloße. Mannheim ab Vorm. 7 Uhr 25 Min., Heidelberg an 7 Uhr 57 Min. Mittwoch, den 4. August. Fest in der Heiliggeistkirche. Festessen. Fadelzug. Mannheim ab Vorm. 7 Uhr 25 Min., Heidelberg an 7 Uhr 57 Min. und Abends Mannheim ab 6 Uhr, Heidelberg an 6 Uhr 32 Min., Heidelberg ab Morg. 12 Uhr 50 Min., Mannheim an 1 Uhr 22 Min. und Heidelberg ab Abends 11 Uhr. Donnerstag, den 5. August. Sommerf. Ehrenpromotionen. Mannheim ab Vorm. 7 Uhr 25 Min., Heidelberg an 7 Uhr 57 Min. Freitag, den 6. August. Festzug. Großes Bankett. Mannheim ab Vorm. 6 Uhr 38 Min., Heidelberg an 7 Uhr 10 Min. Heidelberg

ab Morg. 12 Uhr 50 Min. Mannheim an 1 Uhr 22 Min. und Nachm. Heidelberg ab 6 Uhr 50 Min., Mannheim an 6 Uhr 22 Min. Außerdem Rückfahrt am 7. August: Heidelberg ab 12 Uhr 50 Min. Morgens. Samstag den 7. August. Schloßbeleuchtung. Gartenfest. Mannheim ab Vorm. 7 Uhr 25 Min., Heidelberg an 7 Uhr 57 Min. und Mannheim ab Abends 6 Uhr, Heidelberg an 6 Uhr 32 Min. Heidelberg ab Morgens 12 Uhr 50 Min., Mannheim an 1 Uhr 22 Min. und Heidelberg ab Abends 11 Uhr, Mannheim an 11 Uhr 32 Min. Sämmtliche Extrazüge halten auf allen Zwischenstationen. Bemerkungen. 1) Alle am 29. Juli und den folgenden Tagen auf Bahndämmen oder fremden Stationen nach Heidelberg gelassenen Retourbillete bleiben auf den Bahndämmen, Elsas-Lothringischen, Pfälzischen, Württembergischen und Bayerischen Bahnen bis einschließlich 11. August zur Rückfahrt gültig. Die Gültigkeitsdauer der Bahndämmen-Württembergischen Rundreisebillete Tour IV Mannheim oder Heidelberg-Bretten-Stuttgart-Heilbronn-Eberbach oder Neckenheim-Heidelberg bezw. Mannheim und Tour V Karlsruhe-Grödingen-Eppingen-Heilbronn-Jagstfeld-Eberbach oder Neckenheim-Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe) wird in gleicher Weise verlängert. 2) Zwischen Heidelberg Hauptbahnhof und den übrigen Bahndämmen Stationen werden besondere, vom 1. bis 8. August einschließlich gültige Wochenkarten I, II, und III. Klasse zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur Benützung sowohl aller fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzüge als auch der Extrazüge berechtigen. 3) Mit Rücksicht auf den Beginn der Ausstellung des Festzuges am 6. August sollte die Ankunft aller Bahngänger vor 8 Uhr Morgens in Heidelberg erfolgen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 26. Woche von 1886 (11. bis 17. Juli). Angemeldet wurden 33 Geburts- und 22 Todesfälle. Unter Beizern betrafen 12 Kinder bis zu einem Jahre alt. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 2 Lungenschwindsucht, 2 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 5 akute Darmkrankheiten (dabei 3 Kinder) (Dysenterie), 12 sonstige verschiedene Krankheiten. Gewaltthätiger Tod 1. — Im Monat Juni war das Verhältnis: Lebendgeborene 170, Todtgeborene 6, Gestorbene 114, dabei 42 Kinder bis zu einem Jahre, Verhältniß der Gestorbenen auf das ganze Jahr und auf 1000 Einwohner 22,3, Krankheiten als Todesursache: Scharlach 1, Diphtherie 1, Typhus 2, Kinderdysenterie 2, (Summe der Infektionskrankheiten 6), Lungenschwindsucht 16, akute Erkrankung der Athmungsorgane 9, akute Darmkrankheiten 11, (dabei 1 Kind) (Dysenterie), sonstige verschiedene Krankheiten 68; gewaltthätiger Tod 4.

Ueber die Verhaftung des Conditors Sautermeister erfahren wir ferner noch, daß derselbe, nachdem er von der Strafkammer in Frankfurt a. M. wegen Verbreitung verbotener Drucksachen und anarcho-socialer Umtriebe freigesprochen worden war, gegen welches Urtheil die Staatsanwaltschaft in Frankfurt mit Erfolg die Revision einlegte, bei der nun folgenden zweiten Verhandlung kürzlich in Frankfurt mit 6 Monat Gefängniß bestraft wurde. Mittlerweile sollen jedoch wieder neue Beweise von Vergehen gegen das Gesetz wider ihn vorliegen, die seine Verhaftung, wie auch die seines in Ludwigshafen in Arbeit stehenden Bruders rathlich erscheinen liegen. Bemerkenswert mag noch werden, daß Sautermeister weder in Frankfurt noch hier mit den Socialdemokraten in Verbindung stand.

Elternsorge. Im Laufe der letzten Nacht — etwa um die erste Stunde — wurde ein 9 Jahre alter Knabe auf die Polizeiwachtstube gebracht, nur mit Hund und Hufe bekleidet. Trotz vieler Fragen nach der Wohnung seiner Eltern, nach dem Namen etc., gab der Kleine keine genügenden Auslagen. Man ist jedoch der Ansicht, daß der Knabe von hier ist; als fehlend angezeigt ist jedoch kein Kind, weshalb das ganze Vorkommniß ein großes Schattenbild auf diejenigen Eltern wirft, welche, trotzdem sie ein Kind vermissen, der Polizei keine Anzeige machen. Der vtr. Knabe wurde nach dem Kinderhosp. K. 7. 1 verbracht.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Ein hiesiger Geschänder fuhr gestern Vormittag mit seinem Kise nach seinen Kunden. Während der Abwesenheit des Händlers öffneten einige Knaben den Kisten und entnahmen denselben Eis nach Dergensluft; der Händler, dies bemerkend, fügte mit geballter Faust auf die Knaben los, glitt aber an einem Schälchen Eis aus und stürzte zu Boden. Das Blut drang dem geblöhen Manne kromweise aus der Nase, was die jungen Erdbiede nicht hinderte, ein lautes Gelächter anzustimmen.

Unfall. Mehrere Knaben spielten heute Nachmittag auf einem zweirädrigen Käsekarren; einer der spielenden Knaben fiel dabei so unglücklich zu Boden, daß der linke Fuß des Knaben nicht unerheblich verletzt wurde.

Unfall. Heute früh 7 Uhr fiel ein 17 jähriger Mann erkrankt von einem hölzernen Gerüste eines Neubaus in H. 7. herunter; die Folge dieses Sturzes war eine Verwundung, sowie eine ziemlich starke Beschädigung des Gesichtes.

Kohheit. Vorgestern Vormittag erlaubte sich ein Regardburische, einen zur Schule gehenden Knaben am linken Ohrschlappen zu packen und ihn ein ganzes Quadrat weit mitzuschleppen; obwohl der Knabe schrie, ließ der rohe Mensch von seinem Vorhaben nicht los. Einige Passanten befreiten den Knaben aus den Händen des „Beden“, während ein Schuhmann den Namen des letzteren notirte.

rüd, und der Rest der Reise wurde stillschweigend fortgesetzt. In Rouen, dem Reiseziel für den heutigen Tag, stieg das junge Paar aus.

Vor der Abreise hatte sich Lucien mit einem Reisehandbuch versehen. Sie flogen in einem der darin empfohlenen Gasthöfe ab und sahen sich sogleich von einer Schaar Kellner umringt. An der Table d'hôte wagten sie kaum ein paar Worte zu wechseln, weil sie von einer Menge von Leuten fixirt wurden. Sie zogen sich früh zurück, um allein zu sein; aber die Wände der Schlafzimmern waren so dünn, daß die Zimmernachbarn keinen Schritt thun konnten, ohne gehört zu werden. Sie hatten kaum den Muth, die geringste Bewegung zu machen, oder etwa gar zu husten.

„Sehen wir uns die Stadt an und reisen wir dann weiter nach Havre,“ sagte Lucien vor.

Den ganzen Tag waren sie auf den Beinen. Sie besichtigten die Kathedrale und den Buterthurm, ein altes Bauwerk, das aus den Steuern erbaut worden, welche die Geistlichkeit von allen Püiter der Umgegend erheben ließ. Sie besuchten den alten Palast der Herzöge der Normandie, die alten Kirchen, die man als Spitzdächer benutzt, den Platz der Jungfrau von Orléans, das Museum, ja sogar den Kirchhof. Als ob sie eine Pflicht zu erfüllen hätten, schenkten sie sich kein einziges historisch interessantes Gebäude. Zumal Hortense langweilte sich dabei, und tags darauf war sie so müde, daß sie im Bahnzuge schlief.

In Havre erwartete sie neues Ungemach. Die Gasthofsbetten waren so schmal, daß man ihnen ein Zimmer mit zwei Betten anwies. Hortense empfand dies als eine Beleidigung und fing an zu weinen. Lucien tröstete sie, indem er schwor, nicht länger in Havre zu bleiben, als unbedingt nöthig sei, um die Stadt oberflächlich kennen zu lernen. Am Morgen des folgenden Tages begann wieder die tolle Fahrt nach Sehenswürdigkeiten.

Sie verließen Havre und hielten sich in jeder Stadt, die ihr Führer angab, einige Tage auf. Sie besahen sich Honfleur, Caen, Bayeux, Cherbourg, richteten eine Unordnung in ihren Köpfen an, verwechselten Kirchen und Ortsnamen, und die rasche Aufeinanderfolge von neuen Ein-

drücken kumpfte sie für alles ab. Nirgends fanden sie einen glücklichen, friedlichen Winkel, wo sie sich ohne indiskrete Zuschauer hätten unarmen können. Nach und nach sahen sie gar nichts mehr, sondern lezten ihre Reise fort, wie eine Pflicht.

Da sie nun einmal abgereist waren, mußten sie auch wieder zu Hause ankommen.

Eines schönen Abends ließ Lucien das bedeutungsvolle Wort fallen:

„Ich glaube, ich liebe Deine Mutter vor.“

Am folgenden Tage reisten sie nach Granville.

Lucien war verärrmt und warf düstere Blicke auf die Gegend, die sich lächerartig zu beiden Seiten der Bahnlinie ausbreitete.

„Nöthig hielt der Zug bei einer kleinen Station, einem reizenden Nest, das unter grünen Bäumen ganz versteckt lag. „Hier wollen wir aussteigen, komm schnell“, rief Lucien seiner jungen Frau zu.

„Aber diese Station steht ja nicht im Reiseführer“, erwiderte sie verwundert.

„Das verwünschte Buch! Du sollst gleich sehen, was ich damit thun werde, komm, reise nur schnell aus.“

„Aber unser Gepäck!“

„Das haben wir gar nicht nöthig.“

Hortense stieg aus, der Zug brauste weiter und ließ die beiden auf dem schönen, grünen Feld zurück. Kein Lärm ringsum, die Bggl sangen in den Zweigen, und ein klarer Bach rauschte in dem Thale.

Lucien warf sein Reisehandbuch in den ersten besten Sumpf und nun waren sie frei.

Dreihundert Schritte entfernt lag ein einsames Wirthshaus, dessen Wirthlerin ihnen ein großes, weißkalkirtes, freundliches Zimmer einräumte. Die Mauern waren wohl einen Meter dick. Ueberdies beschäftigte sie kein einziger Gast, nur die Döhrer saßen ihrem Treiben neugierig zu.

„Unsere Billets gelten noch acht Tage,“ sagte Lucien, „ich denke, wir bringen hier den Rest unserer Ferien zu.“

Und wels' eine glückliche Zeit war das! Vom frühen

Morgen an wanderten sie auf unbekanntem Fußpfaden, verloren sich bald in ein Waldchen, bald keierten sie an einen Hügel herum. So lebten sie ruhig und verdeckt unter grünen Bäumen, die ihre junge Liebe schützten. Ein andrer Mal folgten sie dem Lauf eines kleinen Baches. Dortselbst sprang ein aus der Schule entlassenes Kind, zog ihre Schuhe aus und nahm Fußbäder. Lucien brachte sie zum Schreien durch einen unerwarteten Fuß auf den Rücken. Sogar der Mangel an Leibwäsche belustigte sie. Es machte ihnen Spaß, sich so verlassen zu fühlen in einer Einsamkeit, wo kein Mensch ihre Anwesenheit vermuthete. Hortense mußte von der Wirthin Wäsche leihen von großer Keckheit, die ihr die Haut schmeuerte. Aber ihr Zimmer war geräumlich. Sie schliefen sich darin ein, sobald die still und dunkel gewordene Gegend sie nicht mehr hinauszog. Sie erlaubten nicht, daß man sie wecke. Oft ging Lucien selbst hinunter und trug das Frühstück, Eier und Kotelettes herauf, ohne daß er irgend Jemand erlaubte, ins Zimmer zu kommen. Und so schmiedete das Frühstück andgereizter, wenn man es am Rand des Bettes zu sich nahm, und es dauerte lange und wollte nicht enden, denn es gab mehr Käse als Bissen.

Am siebenten Tage waren sie erkrankt und beirrt darüber, daß sie so kurze Zeit gelebt hatten. Sie reisten ab, ohne nur den Namen des Ortes, wo sie sich geliebt hatten, zu kennen. Erst in Paris fanden sie ihr Gepäck wieder.

Wenn Papa Gerard die jungen Leute nach ihren Erlebnissen fragt, werden sie alles durcheinander und behaupten, sie hätten das Meer in Caen und den Buterthurm in Havre gesehen.

„Donnerwetter!“ ruckte der Alte, „und ich erzähle mir nichts vom Arsenal in Cherbourg!“

„D.“ antwortete Lucien, „s ist ein kleines Arsenal, nicht der Rede werth, es steht kein einziger Mann dort.“ Dann pflegte Mad. Parviere die Mädchen zu zuden mit der leisen Bemerkung: „Es ist nicht der Rede werth, zu reisen, wenn man ja nicht einmal das Wichtigste kennt. Vorwärts, Hortense, Scherz beiseite und an den Kadentisch!“

**Maurerkrisis.** Bezüglich des Maurerkrisis sind wir in der Lage, unseren Lesern folgendes mitzuteilen: Die Lohnkommission verlangte 35 Pf. pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit. Diese Bedingungen wurden von einigen Baunehmern in so fern bewilligt, als letztere die Ausführung der Maurerarbeiten einfach einem Consortium von Arbeitern überließ; viele stehende Arbeiter ergriffen andere Berufsaufgaben, so z. B. sind Maurer bei Spinnern, und bei der Wasser- und Straßenbau-Inspektion beschäftigt; vorerstern reisten 31 Streikende ab. Ein Einlad in die Streikliste zeigt uns, daß 160 Maurer noch an dem Strike festhalten die Unterstützung beanspruchten. Letztere erhielten in einem Zeitraum von 8 Tagen je eine Unterstützung von 10 Mark in verschiedenen Raten ausbezahlt. Doch die Central-Commission in Hamburg nicht ganz mit dem Handeln der hiesigen Streik-Commission einverstanden war, bewies ein von jener Central-Commission an Herrn Sub-gerichteter Brief, wonach erklärt ist, daß in den ersten 14 Tagen laut Congressbeschluss keine Unterstützung bewilligt werden darf. Unseres Erachtens wäre der Strike unter allen Umständen unterliegen, wenn wir ein Gewerbe-Schiedsgericht gehabt hätten. Einem solchen unparteiischen Gericht gegenüber hätten sich die Arbeiter unbedingt unterworfen. Möchte daher die Einführung des Gewerbe-Schiedsgerichts nicht auf die allzu lange Zeit hinausgeschoben werden. Uebrigens erfahren wir, daß die Lohnkommission jederszeit sehr geneigt ist, sich dem Spruche eines Schiedsgerichts zu unterwerfen. Vielleicht finden sich von den beiderseitigen Parteien einige geeignete Vermittlungspersonen, um die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern schwebenden Differenzen auszugleichen und so eine beide Theile befriedigende Beendigung des Strikes herbeizuführen.

**H. Nussite.** Verschiedene Hausfrauen huldigen der Sitte bezw. Luste, wenn sie mit Kindern am Meckar beschäftigt sind, ihre Kinder zu dieser Arbeit mitzunehmen; freilich verdienen die sorgsamsten Mütter ihren Kindern, ja nicht zu nahe an das Wasser heranzutreten, da ja leicht eines der Kinder in dasselbe stürzen könnte. Gestern Nachmittag waren auf die obige Weise zwei Frauen am Meckarvorland beschäftigt; die Kinder spielten mit einander, während die beiden Mütter sich bald in ein Gespräch vertieften, ohne den Kindern irgend- wie Aufmerksamkeit zu schenken. Diese nahen sich immer mehr dem Wasser, bis eines auch wirklich hineinfel. Rüdiger Hilfe war es zu danken, daß der kleine Erdenbürger sein jugendliches Leben nicht in den Fluthen des Meckars verlieren mußte.

**H. Bestohlen.** Ein Schiffer promenierte gestern Nachmittag mit zwei ihm unbekanntem Frauenzimmern; man beobachtete nach Ludwigshafen in eine Wirthschaft, wo ordentlich gegessen und getrunken wurde. Möglicherweise die weiblichen Freundinnen des Schiffers, mit diesen aber auch der Gehilfen des Besten, der ungefähr 30 M. enthielt. Die Polizei fahndet nach diesen Gannerinnen.

**H. Feuerwehprobe.** Eine Hauptprobe der 3 Compagnien der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird nächsten Montag Abend am Hoftheatergebäude stattfinden.

**H. Ausgekehrt ist in der Dons der hiesigen Kunsthandlung die Fahne des Mannheimer Athleten-Club; dieselbe ist thausächlich ein Bruchwerk.**

**H. Die Vorbereitungen des Svergs-Ehebaares, nämlich des General Witte und seiner Gemahlin, beginnen nächsten Dienstag im großen Saale des Saalbaues.**

**O. Nekaran, 29. Juli.** Wer zählt die Vöcker, zählt die Schaaeren, die mit Frucht binden heute beschäftigt waren? In diesem Ausmaß wurde man unwillkürlich veranlaßt, wenn man die kolossale Menge von Frucht bemerkte, die heute in unser Ort gekehrt wurde. Es war wirklich großartig. Die Straßen und Wege schienen von Fruchtlastwagen förmlich bedeckt zu sein; einen Wagen hinter dem andern sah man hochbeladen dahinfahren. Auf den Fluren und Feldern herrschte ein unbeschreiblich reges Leben. Sogar bis in die dunkle Nacht herrschte das geräuschvolle Treiben; als sich schon lange die Schatten der Nacht auf die Erde herabgesenkt, sah man noch Wagen mit Frucht beladen ihrem Bestimmungsort zulenken. Wenn man aber in Betracht zieht, daß an die im Felde stehende Frucht wegen der diese Woche stattgehabten nässen Witterung nur mit der Sichel und nicht mit dem Bindenfelde Band angelegt werden konnte, wundert es wirklich Niemanden, wenn die fruchtbauden Einwohner das derzeitige glänzige Wetter in diesem Maße hemigen. Wenn diese Witterung nur noch einige Tage anhält, so dürfte dann mit Ausnahme von einer Partie Spels keine Frucht mehr im Freien zu finden sein.

**Z. Karlsruhe, 29. Juli.** Die „Neue Badische Landeszeitung“, vulgo „Mannheimer Anzeiger“, welche jetzt auch hier eine Ablagerungshätte errichtet hat, brachte seiner Zeit in der Angelegenheit Däublin-Plüger präherisch und mit schlechtereiliger Schadenfreude die Nachricht, die national-liberale Parteileitung beschäftige sich mit der Sache und sei es nicht zweifelhaft, daß Däublin nicht mehr Mitglied der Kammer und der liberalen Fraktion sein könne. Der „Mannheimer Anzeiger“, wiewohl er als „bestunterrichtete Zeitung Badens, welche nur selten Verirrungen bringen muß“, (es aber sehr oft freiwillig sollte, D. R.), dürfte nach dem neuesten Artikel der „Frankf. Ztg.“ zu einer Correctur sich vielleicht doch veranlaßt fühlen, denn dieser Artikel trifft endlich, wie wir bestätigen können, die Wahrheit. Herr

**— Klavierpiel.** In dem Magistrat zu Nürnberg ist angeregt worden, eine orispolitische Verordnung zu erlassen, wonach das Klavierpiel bei geöffneten Fenstern untersagt wird. Es ist jedoch noch kein Beschluß hierüber gefaßt worden, da man erst in Weimar — wo ein ähnliches Verbot bestehen soll — Erfahrungen einsehen will, auf Grund welcher gesetzlicher Bestimmungen dieses Verbot erlassen ist.

**— Ein muthiger Zeuge.** Richter: „Sie haben, wie er die Schüsse abfeuerte?“ — Zeuge: „Ja wohl.“ — Richter: „Wie nahe waren Sie dem Schaulag des Verbrechens?“ — Zeuge: „Als er den ersten Schuß abgab, war ich fünf Schritte von ihm entfernt.“ — Richter: „Und beim zweiten Schuß?“ — Zeuge: „Nun, es dürften so bei 500 Schritte gewesen sein.“

**— Nicht modern, aber aut.** Spricht Ihre Frau französisch?“ — „Nein, aber sie locht gut!“ — „Spielt sie Klavier?“ — „Auch nicht, aber sie wäscht und bügelt!“ — „Gibt sie in Konzerte?“ — „Nein, sie hat keine Zeit, da sie die Wäsche ausbessert!“ — „Besucht sie das Theater?“ — „Nur selten, ihr Abend gehört den Kindern!“ — „Aber um Gotteswillen, wie konnten Sie eine solche Person heirathen?“ — „Weil ich jährlich keine tausend Thaler zum Hinanwerfen habe?“ — „Und sind Sie glücklich?“ — „Das muß wohl sein — denn diese Frage ist mir noch nicht in den Sinn gekommen.“

**— Hebertrompsf.** Oberbrüter: „Glauben Sie mir, bei der Explosion meines Pulverhorns ist mein alter Karo deartig verunglückt, daß ihm drei Beine abgerissen wurden und er nun auf einem herumlaufen muß!“ — Doktor: „Da hab ich in Frankreich noch eine seltsamere Explosion erlebt. Es ging eine Dynamit-Mine in die Luft, gerade als ein französischer Tambourmajor sie passierte. Hinterher war der alte Knabe in die Luft gestreut, nur seine Nase blieb stehen. Dasselbe erhielt ich durch vorzügliches Füttern mit Spaniol so lebensfähig, daß sie heute noch gut erhalten ist!“

**— Die höhere Tochter.** Vater zu seiner Tochter: „Emma, heute mir doch schnell zwei Eier!“ — Emma: „Weißt du, ich will nur noch schnell im Kochbuch nachsehen, wie man das macht!“

Däublin nimmt kein Mandat mehr an, aber nur aus gesundheitlichen Rücksichten. Wer Herrn Däublins Konstitution kennt, wird es begreiflich finden, daß derselbe darauf zu verzichten wünscht, einen der grünblauenen Sitze im Karlsruher Reichstag einzunehmen. Das letzte Mal kandidirte er nur noch den dringenden Bitten seiner Freunde zu lieb. Die Parteileitung hat sich mit der Sache gar nicht befaßt, was andererseits das Ergebnis gewesen wäre, läßt sich daraus ableiten, daß auf der jüngstvergangenen Generalsynode Herr Lamed Däublin gegenüber äußerte, er sehe gar keinen Grund ein, weshalb er, Däublin, nicht bleiben sollte. Demnach hätten die beiden Herren auch in der Kammer noch miteinander arbeiten können und die übrigen Mitglieder des Hauses würden dies ebenso gut gethan haben. Wenn übrigens ein Mann, wie Lamed, so denkt, so meinen wir, hätten Blätter von der Qualität des „Mannheimer Anzeiger“ Anlaß genug, über den Ehrenpunkt ihr zartes Gemüth vollständig zu beruhigen. Und wenn der „M. A.“ fähig wäre, den Geaner mit demselben Maß zu messen, wie den Parteigenossen, so würde er beim Falle Däublin dieselbe Zurückhaltung beobachtet haben, welche nicht nur aus naheliegenden Gründen er selbst, sondern auch die gesammte badische Presse anlässlich der Fälle Schneider und Tobias Jos. Schmitt beobachtet hat.

**\* Aus Baden, 30. Juli.** Nach neuesten Meldungen aus Triberg sind die Verlegungen der bei der Feuerwehprobe verunglückten Feuerwehrleute nicht so schlimm, wie man anfangs annahm und ist bei allen drei Aussicht auf Heilung vorhanden. — Für ein Verbig-Denkmal wurden in Triberg M. 765 gesammelt, welche Summe vom Gewerbeverein auf M. 1000 abgerundet wird. (Verbig ist der Erbauer der Schwarzwaldbahn.)

**Δ Ludwigshafen, 29. Juli.** Ihren Lesern ist zum Theil bekannt, daß die hie Stadt mit einem Aufwand von über 30,000 M. ein Leichenhaus erbauen ließ, wie solches keine Stadt der Pfalz und der näheren Umgegend besitzt. Diese Summe scheint jedoch sich nur theilweise im Interesse der Allgemeinheit rentiren zu sollen, denn die Benutzung desselben ist gleich Null; öfters wird eine aufgefundenen unbekannt Leiche darinnen geborgen oder es wird eine Section eines unter verdächtigen Umständen verstorbenen Individuums vorgenommen. Auch hat der Leichenkommissar seine Dienstwohnung in dem Gebäude. Und fragt man nach der Ursache dieser schwachen Benutzung, so ist die Antwort, man braucht ja keine Leichen dahin zu verbringen. Und doch ist es gerade hier unbedingt notwendig, daß die Benutzung des Leichenhauses obligatorisch gemacht wird. Hierin hat unser Stadtrath einen Fehler gemacht, der absolut verbessert werden muß, andernfalls man das Geld hätte sparen können. Wie viele hunderte von Arbeitern hier sind nur im Besitz von zwei Stüben, die Alles in Allem sein müssen? Da wird gewohnt, geschlafen, gelacht, tritt das Unglück ein, so wird das eine oder das andere auch noch zum Krankenzimmer und am Ende gar zur Leichenkammer! Wir besitzen in unserem Stadtrath eine Gesundheitskommission, dieser Kommission muß bekannt sein, (denn es gehören ihr ja auch Aerzte an), daß die Todten die Lebenden schädigen in sanitärer Hinsicht. Warum haben sie noch nicht die Forderung der Zwangsbenützung des Leichenhauses gestellt? Jeder Vernünftige wird diesem Zwang zustimmen. Man werde hier nicht ein, die Pietät wolle die Todten so lange als möglich ihren Angehörigen lassen. Dieser Grund ist nicht stichhaltig, weil erstens doch stets zuerst die Lebenden zu kommen und weil zweitens nach unserer Ansicht bei den wohnlichen Verhältnissen der hiesigen Arbeiter von der Ausübung einer wirklichen Pietät meistens nicht die Rede ist — weil sie einfach nicht sein kann. Hatten wir doch schon einmal Gelegenheit, wahrzunehmen, wie präsenzo cadavero ein edelich er Zwist ausgefochten wurde. Die Leichen gehören so rasch als möglich von den Lebenden getrennt und dies kann nur geschehen durch Errichtung von Leichenhäusern mit dem Zwangsbenützung. Ein jeder dieser Leichenhäuser muß mindestens über 5 Zimmer verfügen. (Für Verlesene, die einer anstehenden Krankheit erlagen, haben natürlich auch hier keine Gültigkeit.) Und das könnte auch hier geschehen. Die ganze „Ausstattung“ eines Todten (incl. Sara) kann in wenigen Stunden geliefert, die Ueberführung 6 Stunden nach eingetretenerm Tod schon bewerkstelligt werden und nach Umfluß der gesetzlichen Wartezeit (die man dann auch ganz gut auf 72 Stunden erhöhen könnte) kann vom Leichenhaus aus die Grablegung stattfinden. Die jetzige heiße Jahreszeit, wie die wohnlichen Verhältnisse der Arbeiter fordern gebieterisch eine Aenderung. Wäge unsere Anregung bei den Vätern der Stadt williges Gehör finden, die allgemeine Anerkennung wird ihnen sicher nicht verweigert werden. In einem späteren Artikel werden wir manches Abstellungsbedürftige bei den Verordnungen zur Sprache bringen.

**8. Ludwigshafen, 29. Juli.** Im April dieses Jahres erging eine öffentliche Aufforderung zur Gründung eines Vereines zur Erzielung vollstimmlicher Wahlen. Die erste Versammlung fand auch statt, es wurde ein Vorstand gewählt, in die aufgestellten Listen zeichneten sich auch gegen 5 ein — bis heute jedoch warten diese „provisorischen“ Mitglieder vergebens auf ein Lebenszeichen seitens der Vorstandschaft. Warum hat der Vorstand noch kein Statut au-

gearbeitet, oder, falls solches geschehen sein sollte, warum wurde noch keine weitere Verammlung einberufen, um über die Satzungen zu berathen? Bruntus, schlüssig du?

**Zweibrücken, 28. Juli.** Zur Feier des Abschiedes des zum Polizeikommissar in Ludwigshafen ernannten Herrn Sekretärs Dagsfeld, versammelten sich heute die Mitglieder des Kriegervereins Zweibrücken vollständig mit Freunden und Bekannten im „Lions“. Musikvorträge und Gesangsstücke wechselten mit Toasten in hunder Reihenfolge ab, und mochten wir von letzteren namentlich den geistreichen Trinkspruch des Herrn Pfarrer Butters auf den Prinz-Regenten besonders hervorheben. An Se. Hoheit Prinz Luitpold wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt. Der Kriegerverein ernannte Herrn Dagsfeld zum Ehrenmitgliede und überreichte ihm zum Andenken heute einen Degen in prächtiger Arbeit. Die Feier lieferte die Beliebtheit Dagsfeld's in hiesigen Kreisen den glänzendsten Beweis. Auch vom Kriegerverein Hornbach wurde Herr Dagsfeld zum Ehrenmitgliede ernannt.

**Aus der Pfalz, 29. Juli.** Der Turnverein Kaiserslautern hält nächsten Sonntag sein 25jähriges Stifftungsfeft ab und ist nachstehendes Programm aufgestellt: Samstag den 31. Juli, Abends 8 Uhr: Vorkreier im Fruchthalle. Sonntag den 1. August, Morgens 9 Uhr: Einzelwett-Turnen auf dem Festplatz (Marktplatz), 12 Uhr: Festzug durch die Stadt, Nachmittags 3 Uhr: Festrede und Turnübungen, 4 Uhr: Wett-Turnen der Vereine des pfälzischen Bezirks, 6 Uhr: Kirturnen auf dem Festplatz, Abends 9 Uhr: Bankett im Fruchthalleaal mit Preisvertheilung. Montag den 2. August, halb 11 Uhr: Musikfischer Frühchoppen im Lokale der Brauerei Schud. Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung auf dem Schillerplatz zum Badisch im Dunkelstübchen, bei schlechter Witterung Reunion im Vereinslokale. — Herr Advokat Anwalt Oskar Müller in Frankenthal hat die Direktion der demnächst in's Leben tretenden Pfälzischen Hypothekbank übernommen. — Vor einigen Tagen reiste der Kaufmann Ludwig von Zweibrücken in die Schweiz. Gestern kam eine telegraphische Depesche von Basel an das hiesige Bürgermeisteramt, worin mitgetheilt ist, daß Ludwig aus dem zweiten Stock eines Hotels herabgefallen sei. Ludwig war sofort eine Leiche.

**Gerichtszeitung.**

**H. Mannheim, 29. Juli.** (Ferienkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Basser mann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner und Herr Referendär Dr. Schneider.

- 1) Tagelöhner Peter Ludwig Sommer von Schriesheim erhält wegen Diebstahls und Unterschlagung 6 Monate und 8 Tage Gefängnis, welche letztere durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.
- 2) Metzgermeister Heinrich Daus von Reichertshausen, z. St. hier, wird wegen Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis und den Kosten verurtheilt.
- 3) Georg Jemann, Schneider aus Frankenthal, z. St. hier, und Tagelöhner Johann Steiner von hier, wegen Vergehens gegen § 175 des R.-Str.-G.-B.: ersterer erhält 9 Monate Gefängnis und werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt; Steiner wird von der erhobenen Anklage kostenlos freigesprochen.
- 4) Tagelöhner Wilhelm Hagenbucher von Sulzfeld erhielt wegen Betrugs vom Schöffengericht Mannheim drei Wochen Gefängnis; mit der gegen dieses Urtheil eingelegten Berufung wird er heute kostenpflichtig abgewiesen.
- 5) Tagelöhner Georg Christmann von hier wird wegen Vergehens gegen § 175 des R.-Str.-G.-B. zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt; zugleich werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.
- 6) Dienstmagd Elisabeth Hellriegel von Mehlbach wird wegen im Rückfall begangenen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und den Kosten verurtheilt.
- 7) Buchbinder Otto Kabe von Karlsruhe, schon vielfach bestraft, erhält wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis und die Kosten.
- 8) Georg Müller und Leonhard Horn, Tagelöhner von Wallstatt, wegen Diebstahls; gegen eritieren wird, da der gestellte Antrag auf Bestrafung zurückgezogen wird, die Untersuchung eingestellt, letzterer wird kostenlos freigesprochen.
- 9) Dienstmagd Christine Vogel von Sennfeld, wird wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.
- 10) Theodor Bumiller, stud. jur. in Heidelberg erhält wegen Zweifelpuffs 4 Monate Gefängnis und die Kosten.
- 11) In Untersuchungssachen wegen Verbreitung verbotener Drucksachen: am 27. Dezember v. J. wurden Morgens 22 Exemplare der verbotenen Druckschrift „Der Sozialdemokrat“ in die hiesige Dragonerkaserne, ferner 18 Exemplare vor die hiesige Polizeiwache am Rathhaus und vor das Gensdarmerie-lokal geworfen; im Laufe der Voruntersuchung wurde bei Herrn Redakteur Willig hier eine Hausdurchsuchung vorgenommen und hierbei 2 Exemplare des verbotenen „Anspruchs der Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands“ gefunden. Da der Verbreiter dieser verbotenen Drucksachen nicht eruit werden konnte, wurde heute auf Einziehung derselben erkannt.

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

**\* Rundschau über Theater und Kunst.**

Unser Karlsruher Correspondent schreibt uns: Nachdem das Berliner Walltheater mit Delingers „Don Cesar“ seinen Einzug in Karlsruhe gehalten u. mit der genannten Operette einen mehr künstlerisch als pecuniär erfolgreichen Erfolg davongetragen, seien es sehr in Frage gestellt, ob eine zweite Aufführung der ersten folgen werde. Dies ist nun doch der Fall, am Sonntag wird in der festliche Willibrodus „Vettelstudent“ in Scene gehen. Als Gründe für die neuer weniger erdichtliche Theilnahme des Publikums, die sich übrigens in Baden-Baden ähnlich wie hier zeigt, gaben die Einen an, daß eben das Alltägliche oder hier besser gesagt, Alljährliche, seinen Reiz verliere, die Andern, daß die Eintrittspreise zu hoch und die vorgeführte Operette nicht populär genug sei. Dieser letzteren Anschauung scheint nun die Gesellschaft beigetreten zu sein, denn sie hat den Preis für den nummerierten Platz auf 3 Mark vermindert und den vollstimmlichen „Vettelstudenten“ angefeh.

Eine adelige Künstlergesellschaft d. h. mehrere hervorragende Adelsmitglieder beabsichtigten eine Theatervorstellung vor dem Kaiser in Saiten zu geben, zur Aufführung war Hofers „Moderne Banditen“ ausersehen. Durch die Unfähigkeit des Kaisers mußte die Veranstaltung auf spätere Zeit verschoben werden. Berlin zählt bekanntlich eine Unmasse von Theatern. Von einer polnischen Bühne werden indessen die wenigsten etwas genutzt haben und doch existirt eine solche. Mehrere Herren und Damen, die Tags über der ehrsamem Schneiderranzit angehören, begaben sich Abends auf die weltbedeutenden Bretter und bieten ihren Nationalgenossen die Gelegenheit, ihrer Muttersprache süße Laute zu hören. Zell und Genen, das litterarische Zwillingpaar haben neuerdings ein dreiaßiges Ausstattungsstück „Die letzten Mohikaner“ verfertigt, welches noch Ende dieser Woche in den Hamburger Centralhallen zum ersten Male aufgeführt wird. Victorien Sardon arbeitet an einem — Rundernd. Der Verfasser von „Theodora“ und „Fedora“ hat auf die Anfrage eines

Interviewers über seine neueste Arbeit geantwortet: „Es ist kein historisches Drama, sondern eine moderne dramatische Komödie, ein großes Spektakelstück. Uebrigens ist es noch nicht so weit gediehen, daß ich Ihnen nähere Details darüber geben könnte. Alles was ich sagen kann, ist, daß mein Drama Gelegenheit zu einer prachtvollen Inszenirung bietet — denken Sie sich eine Orientreise. Ich beschreibe ein Stück, welches unsere Kinder werden sehen können. Der große Fehler, an welchem die Bühnenwerke aller unserer modernen Autoren laboriren, besteht darin, daß es den Vätern unmöglich ist, ihre Töchter diese Stücke sehen zu lassen.“ Sardon schreibt also für ein Barriere von Bewundern; bravo, bravissimo! — Paul Lindau, der gegenwärtig zur Cur in Baden-Baden weilt, erhielt von dem berühmten Bildhauer Tilgner den Antrag, ihm Modell zu sitzen und hat Lindau zugejagt. Ferner weist die Sangerin und Gesanglehrerin Desirée Ariot in Baden-Baden, wohin ihr auch einige Schülerinnen gefolgt sind.

**Bayreuth, 29. Juli.** Wie man hört, trifft der deutsche Kronprinz Montag zum Besuch der Festspielaufführung hier ein.

**Räthselcke.**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
K P O O R S E N Reiben mit Buchstaben, so ergeben  
A L E A O T R A die Sentenzen: 1. Soldat, 2.  
— — — — — Verfaß, 3. Volk, 4. Staats-  
— — — — — mann und Revolutionär, 5. Er-  
T P E U N D V E zählungen, 6. Zeiteintheilung, 7.  
T E S L E E J R Ober von Verdi, 8. Dichter. Die  
ausgefüllten Wagerechten ergeben dann eine Stadt und ein die-  
besprochener Project.  
Nr. 14 nicht gelöst von: D. Hoffmann  
Nr. 12 richtig gelöst von: Th. Sch. Ehrenheim.  
Aussendung von Nr. 15:  
Waldmeister.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 29. Juli. Unter Theilnahme der Professoren mit ihren Frauen, der Studenten und der städtischen Notabilitäten fand heute Nachmittag fünf Uhr in der neuen Aula der erste öffentliche Festakt statt; derselbe bestand in der Ueberreichung eines von den Frauen der Dozenten gestifteten prachtvollen neuen Universitätsbanners. Die Tochter des Ophthalmologen Bekker sprach ein schwingvolles Festgedicht, die Gemahlin des Professors Pulmerincq verlas die Schenkungsurkunde, welche bestimmt, daß der Prorektor das Banner wohl der Gesamtheit der Studentenschaft, niemals aber einer einzelnen Körperschaft überlassen darf. Hierauf überreichte Professor Holsten ein von den Professoren gestiftetes, in Silber und Gold meisterhaft gearbeitetes Schreibzeug. Prorektor Bekker dankte zunächst dem Großherzog und der Stadt für die glänzende Herstellung der Aula, hierauf den Frauen der Professoren für ihre kostbaren Geschenke und empfahl schließlich das neue Universitätsbanner der Gut der Studentenschaft. Der Vorsitzende des Studenten-Ausschusses, Klaus, antwortete mit dem Gelöbniß, die Studentenschaft werde das Banner stets hüten und in Ehren halten. Ein Festgesang eröffnete und schloß die Feier.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit: Der Kaiser ernannte zu bauernden Mitgliedern der Anstaltungs-Kommission für Westpreußen und Posen den Oberpräsidenten v. Zöllth-Trügtschler (Präsident), den Oberpräsidenten Ernsthausen (Stellvertreter des Präsidenten), ferner zu Mitgliedern auf drei Jahre den General-Kommissions-Präsidenten Beutner (Bromberg), den General-Landschaftsdirektor Staudy (Posen), die Rittergutsbesitzer Kennemann (Kenta), Müller (Gurichno), Wehle (Vulgowo), Kries (Smarszewo), endlich den General-Landschaftsdirektor Körber-Körberode (Graudenz).

Haag, 29. Juli. In der zweiten Kammer fragt Deernaerts, ob die Regierung die Aufrechterhaltung der Ordnung mit den bestehenden Gesetzen verbürgen zu können glaube. Minister Heemsterk bejahte diese Frage und fügte hinzu, die Regierung werde ihre Pflichten zu erfüllen wissen, selbst wenn ein noch strengerer Schutz gegen die Angriffe von Böswilligen, die das Volk irreführten, nothwendig würde.

Triest, 28. Juli. (Cholerabericht.) Erkrankungen 17, Todesfälle in Triest 10/1 und in Fiume 3/3 Personen.

Wien, 29. Juli. Russische Blätter verzeichnen mit Befriedigung die Nachricht, daß die Warschauer Unversität einen Preis von 900 Rubeln für Werke ausgeschrieben hat, worin der Nachweis geführt wird, mit welchen Mitteln die Deutschen, die an den Ufern der Elbe oder Weichsel und am Baltischen Meere ansässigen slavischen Volksstämme verdrängt und „kaltgestellt“ haben.

Saßtein, 29. Juli. Der Kaiser machte gestern vor dem Diner eine kurze Ausfahrt, nahm Abends den Thee im Kreise der Familie des Grafen Lehndorff ein, wo er bis gegen 10 Uhr verweilte. Heute früh nahm der Kaiser ein Bad; um elf Uhr hatte Herr v. Ribesyll Vortrag, um 12 Uhr machte der Kaiser eine Spazierfahrt. Die Kaiserin von Oesterreich trifft bereits übermorgen ein und steigt in der Villa Meran ab.

Mons, 29. Juli. In dem Prozeß gegen die Teilnehmer an der Zerstörung der Glasfabrik von Rouy verurtheilte der Appellationsgerichtshof 2 Angeklagte zu lebenslänglicher, 2 zu fünfzehnjähriger, 3 zu zwölfjähriger Zwangsarbeit, 1 zu zehn-jähriger, 2 zu fünf-jähriger u. 7 zu dreimonatlichem Gefängniß. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Briefkasten.

H. u. S. hier. Das Ihnen von den Submissions-schreibern der Arbeiten zu den Schulhausbauten nichts bekannt wurde, beweist, daß Sie weder Leser des Mannheimer Journals, noch der Neuen Badischen Landeszeitung sind, in welche beiden Blättern der Stadtrath bekanntlich seine Anzeigen erläßt. Daß solche nicht in allen Blättern erscheinen, ist nicht unsere Sache, denn wir haben uns schon längst um die badischen Anzeigen beworben, ohne daß uns bis jetzt ein Resultat zugegangen wäre. In diesem bezüglichen Fall hat

man die Stadtkasse den Schaden, denn, wie Sie schreiben, würden Sie, falls Sie von der Ansicht der Kenntniß geholt hätten, die Arbeit um ein Erkleckliches zügiger gemacht haben und wäre dieser Vortheil der Stadtkasse zu Gute gekommen. Das Gleiche ist nun häufig der Fall und würden die diesbezüglichen Ersparnisse pro Jahr gewiß eine sehr respektable Summe repräsentieren, abgesehen davon, daß auch den übrigen Steuerzahlern nach allen Richtungen Rechnung getragen würde und nicht Einem ein Monopol geachtet wäre. Auch damit sind wir einverstanden, daß der Stadtrath die Verpflichtung hätte, allen Handwerkern Gelegenheit zu geben, an der Konkurrenz Theil zu nehmen, was dadurch ermöglicht würde, daß die Ausschreibung in allen hiesigen Blättern erfolgte. Uns speziell wäre es lieb, wenn Sie sich, vielleicht auch in Verbindung mit anderen Interessenten an den Stadtrath wenden. Wir würden Ihren Brief gerne dem Stadtrath unterbreiten, wenn nur die Form nicht eine allzu scharfe wäre, die event. zu einer Beleidigungsklage führen könnte, vor der wir Sie bewahren wollen.

Herrn S. hier. In Nr. 375. Mittagsblatt des Anzeiger lesen Sie wörtlich: r. London, 29. Juli. (Privattelegramm der R. Bad. Landeszeitung.) Wie die „World“ erfährt, wird Gladstone, sobald er seiner amtlichen Funktionen enthoben, eine Seereise antreten und Anfangs November sich nach Rom begeben. Er beabsichtigt bis Ohiem in Stationen zu verweilen. — Einer Meldung aus Cairo zufolge, hat Achmed Ruffat Pascha von der Pforte den Befehl erhalten, keine Unterhandlungen mit Sir D. Wolf zum Abschluß zu bringen und sich in Bereitschaft zu halten, Egypten zu verlassen, um den Befehl über die türkische Armee an der russisch-türkischen Grenze in Asien zu übernehmen. Dies ist ein „Privattelegramm“ ist Abdruck aus der am 29. Morgens in Mannheim eingetroffenen Londoner „Allgemeine Correspondenz“. Beide Nachrichten finden sich im Abbl. der „Frankf. Zig.“ Seite 1, Spalte 3, 8te Zeile von unten und Seite 2, Spalte 1, Artikel „Türkei“ unten. Also wieder einmal: blauer Dunst.

Schiffahrt, Handel und Verh. h.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft. In Ladung in Rotterdam: Schleppschiff „Mannheim 3“, Schiffer B. Gertow; „Mannheim 5“, Schiffer P. Dumont; „Mannheim 8“, Schiffer H. Page; „Mannheim 17“, Schiffer G. Hansbach; „Morgenstern“, Schiffer a. v. d. Werth; „Gott mit uns“, Schiffer H. Brild; Schleppschiff „Maria“, Schiffer E. Dellig. In Amsterdam: Tägl. via Rotterdam vermittelt Schraubendampfe. In Ladung in Mannheim: Schleppschiff „Mannheim 6“, Schiffer J. Weisler. Unterwegs: Schleppschiff „Mannheim 13“, Schiffer Fr. Schmitt; „Mannheim 18“, Schiffer G. Wintjes; „Mannheim 20“, Schiffer A. Hoffmann; „Bosphorus“, Schiffer G. Weisbarth. Wolpurga, „Margaretha“, Schiffer J. W. Garbenberg passirten am 28. Juli Köln. Angelommen in Rotterdam am 28. Juli Schleppschiff „Mannheim 7“, Schiffer Fr. Jung. Mannheim, den 29. Juli. 1886.

Die Direktion.

Rheinhafen (Hafenmeisterei I): Am 29. Juli sind angekommen: Dampfsboot „Agrivina“, Kapl. Kemper, von Rotterdam; „Schiller“, Kapl. Karbach, von Köln; „Gutenberg“, Kapl. Rapp, von Düsseldorf. Güterboot „Eugen Weber“, Kapl. Baltian, von Rotterdam. Neuer Hafen (Hafenmeisterei II): Am 29. Juli sind angekommen: Schiff „Maria Louisa“, Schiffer J. de Beer, von Antwerpen; „Elisabeth“, Schiffer A. Blah, von Antwerpen; „Ludwigshafen IX“, Schiffer J. Fink, von Rotterdam.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Datum, Stand, Datum, Stand. Lists water levels for various locations like Konstanz, Kehl, Maxau, Gernersheim, Mannheim, Mainz, Rheinhahn, Caub, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Emmertich, Nymwegen, Arnheim, Nockar, Hellbrock, Eberbach, Mannheim, Mainz, Würzburg, Frankfurt, Mosel, Trier.

Mannheim, 29. Juli. (Viehmärkte.) Neues Rothkraut deutsches per Kopf 18 bis 20 Pfg., Holländ. 00 bis 00 Pfg., Weisskraut 15 bis 20 Pfg. im Hundert 0 bis 0 Mk., Wirsing 5 bis 10 Pfg., Blumenkohl 30 bis 40 Pfg., Kopfsalat 3 bis 5 Pfg., Endivien 5 bis 8 Pfg., Meerrettige Kopf 5 bis 8 Pfg., Lauch per Stengel 2 bis 3 Pfg., Roth-Rüben per Stück 1 bis 3 Pfg., Weiss-Rüben 0 bis 0 Pfg., Karffel per Ctr., 2.50 Mk., do. weiss amerik. 2.- Mk., per Misch. Bohnen 30 bis 00 Pfg. per Port. 0.- bis 0 Pfg., per Tuch 0 bis 0 Mk., Garkorn pr. Stk. 10 bis 18 Pfg., Melkenkäse pr Stück 18 bis 24 Pfg., Handkäse pr Stück 3 bis 4 Pfg., Butter per Pfund 1.10 bis 1.20 Mk., Ballenbutter 1 Mk.,

Hier per Stück 5 bis 7 Pfg., Aepfel per Ctr. 0 bis 0 Mk., Anserlesene per Stück 1 bis 4 Pfg., Birnen per Ctr. 0 bis 0 Mk., Anserlesene per Stück 1 bis 4 Pfg., Kohlrabi per Stück 3 bis 8 Pfg., Nüsse per Viertel 0 bis 8 Pfg., Radishesen per Geb. 2 bis 3 Pfg., Radieschen per Stück 2 bis 5 Pfg., Gelbe Rüben per Geb. 2 bis 4 Pfg., Pflückerbienen per Port. 20 bis 30 Pfg., Kirschen per Pf. 10 bis 15 Pfg., Neue Kartoffeln per Pf. 12 Pfg., per Mischchen 16 bis 18 Pfg., Heidelbeeren per Schoppen 5 bis 6 Pfg., Erdbeeren per Schoppen 30 Pfg., Frühbirnen per Stück 1 bis 2 Pfg., Aprikosen per Stück 10 bis 15 Pfg., Aepfel per Stück 2 Pfg., Pfannkuchen zwei Stück 1 Pfg. Magere Gänse 3-4 Mk., Hähnen 1.10-2 Mk., Enten 1.50 bis 2 Mk., fette Gänse per Stück 0 bis 0 Mk., geschlachtete Zickeln per Stück 1.- bis 1.50 Mk. Fisch-Markt: Hecht per Pfund 1.30 bis 1.50 Mk., Karpfen 30 bis 1.10 Mk., Barben 60 bis 70 Pfg., Barsche 70 bis 80 Pfg., Aal 1.10 bis 1.20 Mk., Schleie 80 Pfg., Backfisch (Weisfisch) 25 bis 30 Pfg. Brod-Preise: Brod 1. Sorte 4 Pfg., 2. Sorte 4 Pfg., 3. Sorte 4 bis 44 Pfg. Pflücker Kornbrod 4 pfundig 44 Pfg. do. 6 pfundig 68 Pfg. Fleisch-Preise: Pa. Rindfleisch per Pfund 60 Pfg., Kalbfleisch 68 Pfg., Schweinefleisch 65 Pfg., Dürrfleisch 75 Pfg., Gansfleisch 70 Pfg., Schmalz 50 Pfg., Hammelfleisch 75 Pfg., Kuddfleisch 40 Pfg., Pferdefleisch 30 bis 25 Pfg., Ziegenfleisch 40 Pfg., Prima Ochsenfleisch 70 Pfg. Heu- und Stroh-Preise: Kleehes per Ctr. 4.- Mk., Wiesenneu 2.90 Mk., Kornstroh per Geb. 00 Pfg., Gerstenstroh per Geb. 00 Pfg. Spanferkel per Paar 00 bis 00 Mk., Läuferschweine per Paar 00 bis 00 Mk.

Mannheimer Getreide-Börse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl. Lists prices for various types of grain and flour in Mannheim, 29. Juli 1886.

Amerikanische Produkten-Märkte

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee. Lists market prices for American products in New-York and Chicago.

Berlin, 29. Juli. Weizen Juni-Juli 150.-, Sept. Okt. 150.50, Roggen Juli-Aug. 135.50, Sept.-Okt. 135.20, Rüböl loco 42.-, Aug.-Sept. 41.50, Spiritus loco 37.50, Juli-Aug. 37.50, Hafer Juli-Aug. 119.-, Aug.-Sept. 115.-, Weizenmehl 0 loco 19.20 ditto 00, 30.50, Roggenmehl 0 loco 18.30. Paris, 29. Juli. Zucker Mai 33.80, October-Januar 34.00, Mehl Mai 45.50, Sept.-Dezbr. 45.30, Taig 55.-. Magdeburg, 29. Juli. Zucker Rend. 88Pct. 19.30 bis 19.60; Korn Zucker excl. von 96 pCt. 20.60-20.90. Bremen, 29. Juli. Petroleum loco 6.25, Schmalz (Wilooc) loco unverzollt 33.50. Köln, 29. Juli. Weizen hiesiger 17.70 Roggen hiesiger 14.30, Hafer loco 14.50 Rüböl loco 22.50. Pest, 29. Juli. Herbst-Weizen 7.75 G. —, 2. Mai-Juni-Mais 6.04 G. —, H. Antwerpen, 29. Juli. Petroleum loco 15.75, Sept., Dezbr. 16.75 Rübenschmelzer loco 2 Schmalz 79.75. Havre, 29. Juli. Caffee per Mai 52.50 Juni 52.50. London, 29. Juli. Demarara-Zucker war auf der Auktion schleppend; Rübenschmelzer 11 sh. 3 d. Caffee ostindischer fest, Kakao, Trinidad behauptet; Guayaquil und Ceylon ruhig. Reis stetig. Haarf ruhig.

Effectensocietät.

Frankfurt, 29. Juli 6 1/2 Uhr. Credit, 225 1/2-226 1/2, Staatsbahn 182 1/2-183 1/2, Lombarden 25 1/2, Diskonto-Kommandit 209.50-16-40-308.80, Gotthard 105.30, Ungar. Goldrente 82.20, 1880er Russen 87.50, Egypter 73.10-73.25. Tendenz: Ohne Umsatz.

Karlsruher 4 pct. Stadt-Partial-Obligationen von 1880. Die nächste Ziehung findet Anfang August statt. Wegen den Coursverlust von ca. 3 pct. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Wagner. Für den lokalen und den übrigen Theil: F. Frey. Für den Reklam- und Inseratentheil: F. H. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, kämmtlich in Mannheim.

Die Heidelberger Aktien-Brauerei, vorm. Kleinlein, bringt von Samstag, den 31. Juli a. e. ab ihr speciell zum Universitäts-Jubiläum eingebrantes Ia. Lagerbier (Jubiläums-Bräu) in ihren sämmtlichen hiesigen Verkaufsstellen und am 7. und 9. August in der Festhalle zum Ausschank.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung. Meinen werthen Gönnern zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen mein Spezereigeschäft von P 4, 9 nach T 1, 16 in das früher Mehger Weinberger'sche Haus, verlegt habe. 7400. Indem ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerehin zu bewahren, bitte ich um geeigneten Zuspruch. G. H. Schmitt. T 1, 16. Waldhof. Restauration zum „Badischen Hof.“ Geräumige Lokalitäten, Gartenanlagen mit Bassin und Springbrunnen, Concerthalle mit Orchester, prächtige Küche, Kegelbahn, reingehaltene Weine, Lagerbier, Restauration zu jeder Tageszeit. Zu freundlichem Besuche ladet ein. 2814. Georg Vogel.

Lüchtige Linder gegen hohe Bezahlung für dauernde Arbeit sofort gesucht bei Peter Brann, Linder und Holzgeschäft, Neckarau. Badewannen billig bei G. & A. Carl Geylich, G 4, 21.

Kaiserhütte. Empfehle nun den verehrl. Vorständen von Vereinen und Gesellschaften meinen neu hergerichteten Tanzsaal (neuer hochfeiner Boden) mit Nebenzimmer, sowie meine große, schattige Gartenlokalität zur Abhaltung von Ballen, Gartenfesten, Kaffeegesellschaften u. dgl. bei stets hochfeinem, frischem Bier, reinen Weinen und guten Speisen bei billigen Preisen. Es hält sich bestens empfohlen. 8841. G. H. Schmitt, G. H. Schmitt.

Mannheimer Stadt-Parf. Samstag, 31. Juli 1886, Nachmittags 1/4-1/2 Uhr. Grosses Extra-Concert ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Schirbel. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Der Vorstand. 7338.

 Ziehung am 2. August cr. 

## III. Lotterie von Baden-Baden

Hauptgewinne i. W. von  
M. 50000, M. 20000, M. 10000 etc.

Loose zur I. Klasse à M. 2.10,  
sowie Voll-Loose, gültig für alle 3 Ziehungen  
à M. 6.30, sind durch die Expedition  
ds. Bl., E 6, 2, zu beziehen.

Ihr sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten  
Haars bediene man sich des berühmten

**Haar-Regenerators von V. Brunet.**

Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche  
Farbe, Glanz und Jugendfrische. Zu haben in Fl. à 2 M. bei E. A. Bosko, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim.

### Reisszeuge

von den einfachsten bis zu  
den feinsten Sorten empfiehlt  
in grosser Auswahl 1085

**A. L. Levy,**  
Optisches Institut  
P 2, 14,  
an den Planken.

### Pianino.

Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 1708  
Mannheim B 4, 11. A. Heekel.

### Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10

Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt

Reichhaltiges Lager in:

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Christofle-Gefässe etc.

Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,

Wand- und Standuhren, Wecker etc. 3472

Auswahlendungen.

Einkauf und Eintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

## Stadt-Park Mannheim.

Sonntag, 1. August 1886.

20 Pfennig-Tag.

Zwei grosse Concerte.

Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$  Uhr, Abends von 8—11 Uhr,  
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“  
Rtd. 110, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Schirbel.  
Entree 20 Pfg. Abonnenten frei. 7820

## Jubiläums-Fest Heidelberg.

Die Firma **Herrmann & Biermann** in Mannheim  
hat in einer der günstigsten Lagen Heidelbergs, Ecke der Roß-  
bacher- und Leopoldstraße (Anlage) eine

### Tribüne

errichtet zu dem am 6. August stattfindenden historischen Fest-  
zuge und sind Eintrittskarten in Mannheim zu haben bei  
**Herrmann & Biermann.**

**A. Löwenhaupt & Söhne, Kaufhaus  
Baumstark & Geiger.**

**Adolf Geber, Strohmart.**

**E. Aletter, Buchhandlung, M 1, 1.**

Die Plätze sind nummerirt und liegen Pläne an jeder Verkaufs-  
stelle zur Einsicht auf. 6532

Meine Wohnung und Comptoir be-  
finden sich von heute an in meinem Hause

**K 2, 1214**

Ringstraße.

Mannheim, den 26. Juli 1886.

**Friedr. Grohe,**

Ruhrkohlen und Holz-Handlung.

— 304 —

lehren?“ Beide lachten. — Der Fremde stand auf und beguckte die Välle. Dann  
fragte er, wozu die langen Stöcke dienen.

Jimmy erklärte und stieß ihm dabei mit dem dicken Ende des Queu's  
fast unter die Nase.

Er entschuldigte sich bis zur Devotion, und beruhigte sich nicht eher,  
bis der Fremde noch ein Glas „Gemischtes“ mit ihm getrunken.

Dann begann er sein Mandover und lehrte seinen Bruder Jonathan  
die Kunst des Billardspiels.

Diesem gefiel es ungemein und halb waren Beide mitten im Wetten.

Aber Jimmy's Ergötzen über des Lölpels Dummheit stieg bis zur Extase  
als dieser wettete, eine sehr schwere Carambolage, welche Jimmy nicht riskiren  
wollte, zu machen.“

„Hundert Dollars,“ schrie der entzückte Yankee.

Die Summe wurde sofort von Beiden deponirt.

Aber die Dummen haben's Glück! der Mensch machte wirklich den Ball.

Jimmy starrte ihn an, als dürfe er seinen Augen nicht trauen; aber die  
naive Freude und die Bewunderung des Andern schlug jeden aufsteigenden  
Verdacht nieder. Er dachte nur daran, das verlorene Geld wieder einzubringen,  
und rief mit verhaltenem Grimm: „So, macht diesen Ball noch einmal — ich  
wette das Doppelte.“

Der Fremde kratzte den struppigen Kopf, „Nä, nä!“ machte er, vorsichtig  
das Queu niederlegend. „Ich weiß nicht, ob so was zweimal geht.“

„Gott segne Euch, Mann,“ rief der sich erhitzende Jimmy, „aber es ist  
nicht schön, mir keine Chance geben zu wollen. Nun, ich setze Vierhundert gegen  
Eure Zweihundert, — ich riskire doppelt so viel wie Ihr!“

Noch immer zögerte der Fremde und sah ihn misstrauisch an, ergriff  
dann, auf Jimmy's eindringliches Zureden das Queu, machte langsam den  
Bock und mit elegantem sichern Stoß die Carambolage.

Dann steckte er die Einsätze ruhig in seine Tasche, während Jimmy mit  
aufgerissenem Maul ihn sprachlos anstarrte.

„Seht Ihr, Fremder,“ begann der glückliche Gewinner und puffte das  
del mit der Faust auf Jimmy's zeisiggrünen Rockärmel los, „das Glück ist  
wandelbar.“

Lautlos, die Hand auf der Billardbanke, retirirte Jimmy rückwärts, und  
Schritt für Schritt folgte im der Fremde, bis sie an das Büffet der erstaunten  
Hebe gelangten. Dort legte derselbe mit vielem Anstand einen Dollar für das  
schöne Kind nieder, drückte seinen zerknitterten Hut tief in die schlaue zwinkernden  
Augen und verließ das Lokal.

Jimmy stand fünf Minuten regungslos, dann klopfte er langsam auf  
seine leeren Taschen und seine schmerzenden Arme reibend, stöhnte er:  
„Dammit, wäre ich nicht das einzige Kind meiner Mutter, ich hielt den Schuft  
Er meinen Zwillingbruder. — Sogar das Kniffen hat er an sich!“

## Roman-Beilage

### „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

76

### Um Millionen.

Nach Emil Sabotiau bearbeitet von Hermann Kostschm.

(Schluß.)

Später erfuhr man auch, welche Vorkehrungen der Baron getroffen hatte.  
Auf einem Tisch, der in dem Salon stand, hatte er zwei Revolver gelegt  
und daneben zwei Päckchen Banknoten, jedes zu zehntausend Francs . . .  
Der Vicomte hatte nicht geschwankt, wofür er sich entscheiden sollte.

Achtzehntes Capitel.

In der Stefanskirche, in der Nähe der Umerstraße fand die Trauung  
Pascal Ferraille's und Margarethen's von Chalasse statt.

Wem das Geheimniß der Geburt der Braut bekannt war, würde nicht  
wenig darüber gestaunt haben, daß neben dem alten Richter der Baron Trigault  
Trauungszeuge war . . .

Und doch war dem so . . .

Wehr und mehr von seiner Tochter und seinem Schwiegersohn gequält,  
getrennt von seiner Frau, die fast wahnsinnig war, hatte der Baron bei Pascal  
und Margarethe eine neue Heimath gefunden.

Er spielt nicht mehr . . . höchstens noch eine Partie Piquet mit Frau Fe-  
raille, die ihn zuweilen im Scherz an seine frühere Leidenschaft erinnert und  
die, wenn er nicht rasch genug spielt, ihm zuruft: Wir vergeuden eine kostbare  
Zeit! . . . genau so, wie er früher zu sagen pflegte.

Sie unternehmen häufig gemeinsame Spaziergänge, und sicher würden die  
Leute, denen sie begegnen, erstaunt den Kopf schütteln, wenn ihnen Jemand sagte,  
wohin sich die junge Frau am Arm des Barons begibt.

Sie besucht die Wittve Gordon, um sie zu trösten . . . die Wittve Gordon,  
einst Frau Via von Argeles, die jetzt in der Nähe von Montrouge ein Asyl für  
verlassene Mädchen leitet . . .

Von ihrem Sohne hat die Arme keine Mittheilung empfangen . . .

Ihren Gatten hält sie für todt . . .

Ihr verdankt auch die Familie Fonbege zuweilen eine Unterstützung. Ge-  
zwungen, das unrechtmäßig sich angeeignete Geld herauszugeben, ohne andere  
Hilfsmittel als eine monatliche Rente von fünfzig Francs, welche ihnen ihr indessen  
zum Capita: avanirter Sohn überweist, leben sie in drückender Noth . . .

Oh! Diese Fonbege! . . . Herr Fortunat denkt nur mit Entsetzen an sie,  
aber nur um so mehr preist er Margarethe, welche ihm die 40,000 Francs  
erstattet hat, die er durch Balorian eingebüßt . . .

**Fachverein  
der Maler Tüncher u. Lackierer  
in Mannheim.**  
Montag, den 2. August Abends 8 Uhr  
im Lokale zur Schillerhalle C 4, 21  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung.  
1. Rechnungsablage des Stiftungsfestes.  
2. Vorstandswahl.  
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen werden die Mitglieder gebeten.  
Der Vorstand.

**Sänger-Einheit.**  
Samstag, Abend 9 Uhr  
Probe.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Männergesangverein  
Schwehinger-Parität.**  
Samstag, Abend 8 Uhr  
Probe.

**Gesangverein „Concordia“**  
Samstag, Abend 7/9 Uhr  
Probe.

**Froh Sinn.**  
Heute Samstag Abend Probe.

**Gesangverein Freundschaft.**  
Samstag Abend 7/9 Uhr  
Gesang-Prob.

**Gesang-u. Unterhaltungs-  
Berein „Eugenia“.**  
Heute Samstag Abend Probe. Um  
vollständiges Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Harmonika's**  
aller Arten billigst  
4015 J. Frey, P 5, 11.

Getragene Säube u. Stiefel  
werden ge- u. verkauft, Reparaturen  
werden schnell und billigst besorgt.  
Adel. Gaack, Sm. 8 4, 7.

**C. Ruf**  
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph  
**Mannheim, A 2, 7.**

**Gustav Matter, Photographisches Institut**  
**MANNHEIM**  
P 7, 19 Heidelbergerstraße P 7, 19  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.  
H. Klebusch.

**Zur Beachtung.**  
Um jedem Irrthum vorzubeugen zeige ich hiermit meinen verehrten Gön-  
nern und Freunden an, daß meine Wohnung und Werkstätte sich nach  
wie vor im Hause  
**G 5, 15**  
befindet.  
Mannheim, den 20. Juli 1886.  
Ludwig Kuchenmeister, Schlossermeister,  
G 5, 15.

**Wohnungs-Veränderung.**  
Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine  
Wohnung von J 1, 10 nach  
**S 4, 17**  
verlegt habe.  
Hochachtungsvoll  
**Joh. Carbin, Schieferdecker.**

**SECT**  
der Rheinischen Schaumwein-Kellerei  
**Mueller & Cie., Mannheim.**  
Allgemein beliebte  
**Germania-Sect** | **Rheingold**  
Crémant blanc | Hochheimer  
Crémant rosé. | Mosel-Blume.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
mit dem Heutigen eine  
**Schuh- u. Stiefel-Niederlage in der Neckarvorstadt ZD 1, 2**  
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen geehrten Abnehmern durch  
billige Preise und reelle Bedienung stets entgegen zu kommen und zeichne  
Hochachtungsvoll: **Jacob Blantart.**

**Zur gest. Beachtung.**  
Da unser Blatt regelmäßig Morgens 10 Uhr  
erscheint, damit es bis zur Mittagszeit in die Hände  
unserer sämtlichen Abonnenten gelange, bitten wir uns  
**größere Inserate** möglichst noch am Vorabende über-  
geben zu wollen. Kleinere Inserate und Todesanzeigen  
finden noch Aufnahme, wenn sie uns bis Vormittags um  
halb neun Uhr zugestellt werden.  
**Verlag des „General-Anzeiger,“**  
Mannheimer Volksblatt — Bad. Volks-Zeitung.

Chopin hat ihm die Geschäftsverbindung gekündigt. Mit dem Gelde, das er Pascal verdankt, gedenkt er sich nächstens zu etabliren.  
Herr Fortunat aber betreibt immer noch sein früheres, nicht ganz sauberes Geschäft.  
Es hat nicht gehindert, durch sein Zeugniß wesentlich dazu beizutragen, daß Bantrosson zu lebenslänglichem, die Leon zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt wurden.  
Von Coralie hat man nichts wieder gehört; seine Frau aber hat ihren Laden in la Bisette verlassen, zum großen Leidwesen des Herrn Mouchon.  
Doctor Jobon hat als Zahnarzt ein gutes Einkommen.  
Und Wilkin! . . . Man braucht nur die Zeitungen zu lesen, wenn man wissen will, was er treibt. Sie beschreiben die Livreen seiner Diener, seiner Pferde, seine Stallungen . . . sie theilen alle seine geistreichen Bemerkungen ihren Lesern mit . . . er steht auf der Höhe des Erfolgs, ist geliebt, gehört, umworden. Er beherrscht Alles. Die Unverschämten beherrschen ja stets die Welt . . .

**Eine Partie Billard.**  
Amerikanische Skizze von E. Rossi.

Kennt Ihr Jimmy Brown? Jimmy Brown, mit dem grasgrünen Rock auf seinen breiten Schultern, aus dessen Taschen, welche sich wenigstens auf ein halb Duzend belaufen, die bunten Tücher hervorgucken.  
Ihr kennt Jimmy nicht? Nun, so sag' ich Euch g'rad' in's Gesicht, Ihr wart nie in New-York, nie in jenem clair-obscuren Kneiphaus auf der Bowery, wo Jimmy den ganzen Tag die Länge seiner schlotterigen Gestalt am Billardbrett ausmisst und den Cours der Kreide steigen macht.  
Wohl Euch, die Ihr ihn nicht kennt, Ihr müsstet denn einen großen Ueberfluß von gelben Fächeln, oder nichts zu befürchten haben, da Ihr nicht in der edlen Kunst des Billardspiels erfahren seid.  
Wehe Euch aber, wenn Ihr Billard spielt, und hättet nur soviel Begriff davon, mit der linken Hand einen Bock zu bilden, und mit der Rechten Böcher in das grüne Tuch zu stoßen — dann ist eine Partie mit Jimmy unvermeidlich.  
„Habt Lust zu einer Partie, Fremder, meine ich,“ redet er Euch an. „Bin zwar selbst ein wenig ungeschickt in der Handhabung des langen Stocks, sonst diene ich Euch mit Freuden.“  
Natürlich ist Euch der ungeschickte Spieler lieber als ein schlauer „Blanbauch“, der Euch über die Klinge zieht, und Ihr fallt richtig auf den Schwindeln rein.  
Nein, wie schlecht spielt doch dieser Jimmy. Kaum, daß er den Ball trifft. Die Partie mit ihm ist sogar lebensgefährlich, denn die Kugeln sausen über die Bande und schwitzen wie die Bomben im Successionskrieg um Eure Ohren.

„Wollt Ihr einen Halben wetten, daß ich diesen Ball mache?“ ruft Jimmy, und lachend wettet Ihr. Natürlich, Ihr gewinnt den Halben.  
Süßig verboppelt Jimmy seine Wette, Ihr acceptirt, — dasselbe Resultat.  
Immer mehr ereizt sich der lange Yankee und immer verboppelt sich der Einsatz und damit Euer Gewinn.  
„Nun gebt mir eine Chance, Gentleman,“ wird er dringender und setzt fünfzig Dollars.  
Natürlich gewährt ihr ihm die Chance, und richtig — diesmal ist Jimmy glücklicher und gewinnt die Partie.  
Aber es ist offenbar purer Zufall und nun wollt ihr billigerweise eine Chance für Euch. Doch Jimmy hat wieder „Glück“.  
Unbefangene Gemüther beginnen den Zusammenhang zu ahnen und verlassen mit langen Ohren die Kneipe.  
Aber es ist auch schon vorgekommen, daß harmlose „Grüne“ nicht eher aufhörten, an Jimmy's „Glück“ zu zweifeln, bis sie ausgepreßt wie eine Citrone, auf dem Straßenpflaster standen.  
Eine lebenswürdige Eigenschaft Jimmy's hätte ich aber halb vergessen. Wenn so ein gerupfter Vogel melancholisch am Billard lehnte und hinterher die verfluchten Stöße produirte, und den Abschlag der Bande und andere mögliche und unmögliche Coenualitäten in Erwägung zog, demonstirte Jimmy unaufhörlich mit obligaten Pässen und Knäufen, sein Opfer vor sich hertreibend, die Chancen des glücklichen Zufalls. Er sah mit innerlichem Behagen, wie dasselbe sich die gepufften Stellen rieb, welche oft die Farbe seines interessanten Rocks annahmen.  
Eines Tages, als Jimmy gelangweilt am Billard räckelte, weil sich bisher sein Opfer zeigen wollte, und schon im Begriffe, fortzugehen, um sich etwas Bewegung im Freien zu machen, trat ein dicker Junge ein, der sicher erst aus der Provinz angelangt war.  
Er bestellte sich schüchtern ein Glas „Gemischtes“ und zog zur Bezahlung eine lange Börse, durch deren lose Taschen blanke Goldmünzen schimmerten.  
Jimmy's Augen funkelten bei dem Anblick und seine Finger auf den rothen Billardball gelegt, schwur er sich einen feierlichen Eid, den Provinzvogel nicht eher aus seinen Fängen zu lassen, bis die letzte goldene Feder aus dessen üppigem Gefieder gerupft.  
Er stieß die Bälle mit der Hand, und bestellte sich auch ein Glas „Gemischtes“. Dann trank er dem guten Jungen zu.  
Dieser nippte aus dem Glase und blickte neugierig auf die rollenden Bälle. Das war Wasser auf Jimmy's Mühle.  
„Spielt Ihr, Fremder?“ fragte er freundlich.  
Der Fremde schüttelte verneinend, mit dummem Grinsen den dicken Kopf.  
„Ich auch nicht,“ versicherte Jimmy. „Wollen wir's uns gegenseitig

**Wiederbedingungsversteigerung.**  
Montag, den 2. August, Vormittags 11 Uhr veräußern wir auf unserm Bureau im Stadt. Rathhofe das Düngeergebnis von 50 Pferden für den Monat August. 7888  
Stadt. Rathhof-Rathhof.

**Spartasse für Landgemeinden in Heidelberg.**  
Einsparungen können Dienstags Donnerstags und Samstags gemacht werden. Näheres bei 2408  
G. H. Winterroll, Bezirksleiter, Bahnhofstraße 23, in Weinheim.

**Die Stuhl-Fabrik**  
von  
**Anton König,**  
S 2, 6

empfehlen sich im Anfertigen von allen Sorten **Stühlen**, sowie im Umflechten und Auspolieren und sonstigen Reparaturen an alten Stühlen bestens zu sehr billigen Preisen. 3789  
Bei defect gewordenen durchbrochenen **Rohrstühlen** werden auch **Patentstühle** billig eingelegt.

**Zöpfe**  
werden von 1 M. an angefertigt.  
**F. X. Werek,**  
Friseur, D 4, 6. 1972

**Zöpfe,**  
sowie alle Haararbeiten werden schnell und billig angefertigt bei 7199  
H 3, 1, J. P. Deutsch, H 3, 1.  
Friseur am Hoftheater.

**Grabsteine**  
vom einfachsten bis zum reichsten Familienbestand nach den beliebtesten Formen; sowie Remontrage alter Grabsteine **Bergoldung** und **Reinigen** von Schrift wird auf das Genaueste und zu äußerst billigen Preisen ausgeführt von 5198  
**Stephan Schweizer,**  
Bildhauer in Neckarau.

**Gerüststangen**  
aller Dimensionen, 7056  
für Bau-, Ländler- und Wagnermeister etc. empfiehlt äußerst billig  
**Adam Metz II.,**  
Neckarhausen.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von  
**Damen- und Kinder- Kleidern,**  
sowie auch **Knabenanzügen.**  
Fr. W. Wärdian, F 4, 14, 8. St. St. H. H.  
**Maschinenstrickereien** jeder Art u. pfl. gearbeitet G 7, 12 1/2, parterre. 5888

**Rohrstühle**  
sehr gut u. bill. geflochten. J 5, 16. 8798  
**Rohrstühle und Strohhühle**  
werden billig und gut gemacht.  
5238 J 7, 25.

Empfehle mich im Anfertigen von **Wäschern** von **Möbeln**, sowie im **Bügeln** und **Wäschern** von **Parquetböden.** Billige Preise, solide Arbeit. 2896 **Emil Wöfel,** Schneider, Q 4, 15.  
**An- u. Verkauf** von gebrauchtem **Möbel** aller Art. T 8, 5. 7311

**Bettfedern** werden in und außer dem Hause mit Dampf gereinigt. 4680  
**Frau Seufert,** J 3, 21, 3. St.

Im **Weißbuden** empfiehlt sich eine Frau in und außer dem Hause.  
Näheres Q 7, 9a. 7092  
**Wäschern u. Bügeln** wird billig und gut besorgt.  
H 6, 3/4, St. St. Fr. Eder. 7077

**Elegante Damen- und Kinder-Kleider** werden billig und rasch angefertigt. G 6, 2. 6936  
Eine **tüchtige Kleidermacherin** wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause bei billiger Bezahlung. 8876  
K 2, 8, 4. St. links.

Ein **reines Kind**, von 2 bis zu 4 Jahren, wird von kinderlosen Leuten in gute Pflege genommen.  
Näheres in der Expd. 7157

Ein **Kind** in gute Pflege gesucht. 7869  
O 5, 12, 3. St. St.

**Verloren**  
Ein **schwarzes Stiefelchen** verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Bezahlung. P 4, 10. 7877  
Ein **Kanarienvogel** mit **Jährling** 1/7 Uhr entflohen. Abzugeben gegen Belohnung F 5, 14, 8. Kammerstr. 7244

**Zu kaufen gesucht**  
Eine kleine emp. **Wirtschaftsrolle** zu kaufen gesucht. Näh. i. Verlag. 5798

**Gefunden**  
**Gefunden**  
ein **Portemonnaie** und **Zubehör**, mit **Nummer** **Sedatian** **H. H.** Abzuholen gegen **Inserationsgebühr** in der **Schwetinaerstr. 2 8, Nr. 5 1/2.**

**Zu verkaufen**  
**Wirtschaftsverkauf.**  
Ein **größeres** sehr **rentables** **Wirtschaftsanwesen** mit **Kegelebahn** u. **schönem Garten**, sowie **ökonomische** **Einrichtung** an einem der **besten** **Orte** der **Bergstraße** zwischen **Weinheim** u. **Heidelberg**, welches zu **jeder** **Jahreszeit** von **Fremden** **besucht** wird, ist **unter** **sehr** **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen** durch das **Büro** von **6512**  
**B 5, 2. Gg. Anstalt, B 5, 2.**  
oder **Rathhof** **Str.** **Wälschstr.**

Ein **neugebautes** **4** **stöckiges**  
**Wohnhaus**  
mit **schönem** **Laden**, für **jedes** **Geschäft** **geeignet**, in **guter** **Lage**, mit **geringer** **Anzahlung** um **den** **Preis** von **M. 36,000** zu **verkaufen**.  
Näheres im **Verlag.** 6632

Ein **Wohnhaus** mit **Laden** in der **Oberstadt** **gelegen**, **sofort** zu **vermieten**, **event.** auch **unter** **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**.  
F 5, 23, 2. Stod. 6701

**Wirtschaftsgebäude**  
2stöckig mit **11** **St.** **Hinterbau** (in **Ludwigshafen**), für **den** **Preis** von **M. 80,000** **unter** **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**. Näh. d. **Agenten** **Adam** **Wohert** G 4, 12. 5176

Ein **Wohnhaus** mit **Laden** in der **Oberstadt** **gelegen**, **sofort** zu **vermieten**, **event.** auch **unter** **günstigen** **Bedingungen** zu **verkaufen**.  
F 5, 23, 2. Stod. 6701

**Zu verkaufen**  
eine **Ladentheke**, **1** **Real**, **2** **Firmenschilder** und **Gas** **einrichtung** **billigst** **wegen** **Aufgabe** **des** **Geschäfts**. Näh. i. **Verlag.**

**2** **Dübel** **verschiedene** **gebrauchte** **Kanapés** zu **verf.** T 3, 5. 7309  
Ein **gut** **erhaltener**, **gebrauchter** **Seckretär** **billig** zu **verf.** T 3, 5. 7310  
Ein **vollständiges** **Bett** **billig** zu **verkaufen**. F 6, 7, parterre. 7203  
Ein **fast** **neuer** **Herd** **billig** zu **verkaufen**. G 8, 33, 4. St. 6877

**Gutes** **Bauholz** zu **verkaufen**.  
ZF 1, 2, Neckargraben. 7094  
Ein **Büffel** **und** **ein** **Ovaltisch** **wegzuziehen** **billig** zu **verkaufen**.  
Näheres im **Verlag.** 7164  
Eine **gut** **erhaltene** 7347

**Britischenrolle**  
(150 **Gr.** **Tragkraft**) zu **verkaufen** bei **Friedrich** **Deuschler**, **Schmid**, **Marktstraße** **56**, **Ludwigshafen**.

**Doppelleitern**  
für **Wasser**, **Lichter** u. **Lapiez** **billigst** zu **verkaufen**. G 4, 6, par. 6847  
**6000** **Champagner-Flaschen** zu **verkaufen**. 6187  
2. **Herzmann**, F 2, 12.

Zwei **große** **Magazinstühle**, **complett** mit **Beschlag** und **Reinernen** **Gewänden**, **preiswerth** **abzugeben**. 6469  
U 1, 4, 2. Treppen.

Eine **gute** **Biege** zu **verkaufen**.  
6796 **Neckargraben** **ZK 1 11 1/2**  
**Ferraden-Lampen** zu **verkaufen**. 6882  
ZG 2, 3, Neckargraben.

**Rechte** **junge** **Wirtschaften** zu **verkaufen**. H 3, 15, 2. St. 7339

**Stellenstellen**  
Ein **tüchtiger**, **junger**  
**Gärtner**,  
militärfrei, der in der **Gärtnerei** **durch** **aus** **bewandert** **ist** und **die** **besten** **Kenntnisse** **aufweisen** **kan**, **wünscht** **teilhafte** **Stellung** **in** **einem** **Herrschafthaus**. **Gest.** **Offerten** **an** **die** **Expd.** **unter** **Nr.** **7375** **erbeten**. 7375

Eine **anständige** **Person** **wünscht** **als** **Hauswirthin** **zu** **einem** **Wittwer** **Stelle**.  
7800 E 7, 10.

**Stellen finden**  
Für **meine** **Wirtschaft** **zum** **Pflug** **hier**, **Beförderung** **und** **Bierverkauf** **für** **die** **Arbeiter** **des** **Geschäfts**, **sowie** **mit** **Villarzimmer**, **neuer** **Kegelebahn** **und** **großer** **Gartenwirtschaft** **verbunden**, **suche** **per** **1.** **September** **einen** **7327**  
**lächt.** **erfahrenen**, **cautionsfähigen**  
**Wirth.**  
**H. Endemann,**  
**Käfershof.**

**Musikinstrumente**  
oder **Kellnerinnen**  
ebenso **eine** **Wirthin** **(kinderlos)** **gesucht** **im** **Badner** **Dof** **hier**. 7329

**W. Hirsch**  
kaufmann. Stellen-Nachweis-  
Bureau,  
Mannheim, P 2, 11.  
6948

**Offene Stellen:**  
2437. Expeditions-Geschäft, Comptoirist und Expedient.  
2438. Colonialwaaren und Delicatessengeschäft, Verkäufer.  
2439. Tuch-, Seiden- u. Modewaaren-Geschäft, Commis für Detail, Comptoir und Reise.  
2440. Kurz- und Weißwaaren, Verkäufer und Decorateur.  
2441. Manufacturwaaren en detail, angehender Commis.  
2442. Strumpfwaaren und Strickgarn-Geschäft, Verkäufer.  
2443. Manufacturwaaren, Damen u. Herrenconfection, Verkäufer.  
2444. Manufacturwaaren, Verkäufer.  
2445. Materialwaaren en gros, Magazinhüter.  
2446. Lapeten- und Farbengeschäft, Verkäufer.  
2447. Cigarrenfabrik, Buchhalter. M. 1800.  
2448. Brauerei, Comptoirist, M. 1200.  
2449. Droguen en gros, Buchhalter M. 1500/1800.  
2450. Droguen en gros, angehender Commis M. 900.  
2451. Fettwaaren en gros, Buchhalter M. 1200/1500.  
2452. Holzwaarenfabrik, Correspondent. M. 2000.  
2453. Gemischtes Waarengeschäft, Verkäufer M. 900/1000.  
2454. Tuch en gros-Geschäft, Buchhalter und Correspondent.  
2455. Colonialwaaren en detail, Verkäufer M. 1000/1200.  
2456. Tuchfabrik, Buchhalter.  
2457. Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft, Detailreisender.  
2458. Gummiwaaren en gros, Commis für Comptoir u. Lager.  
2459. Eisenwaaren en detail, Verkäufer.  
2460. Manufacturwaaren en gros, angehender Commis, M. 1000.  
2461. Corsetfabrik, angeh. Commis, M. 600.  
2462. Eisenwaaren en gros, Expedient M. 1200.  
2463. Chem. Fabrik, Buchhalter, M. 1500/1800.  
2464. Weingroßhandlung, Reisender, M. 2500/3000.  
2465. Delicatessengeschäft, Comptoirist und Verkäufer M. 1200.  
2466. Weingroßhandlung, i. Reisender M. 1500.  
2467. Delicatessengeschäft, 2 tüchtige Verkäufer M. 1000.  
2468. Eisenwaaren-Handlung, Verkäufer M. 1200.  
2469. Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Verkäufer.  
2470. Manufacturwaaren, 2 Verkäufer.  
2471. Manufacturwaaren, 2 Detailreisende.  
2472. Manufacturwaaren, 2 Decorateure.  
2473. Herrenconfection-Geschäft, Verkäufer und Decorateur.  
2474. Delicatessengeschäft, Verkäufer.  
2477. Damenmäntelfabrik, Verkäufer und Decorateur.  
2478. Kurz-, Weiß- und Wollwaaren en gros, Commis.  
2479. Modewaaren und Confection, Verkäufer.  
2481. Droguen en gros, Commis für Comptoir und Reise.  
2483. Herrenconfection, Verkäufer.  
2484. Kurz- u. Wollwaaren-Verkäufer.  
2485. Eisenwaaren en detail, Verkäufer.  
2486. Manufacturwaaren en gros, Buchhalter und Correspondent.  
2489. Schuhfabrik, Reisender.  
2490a. Holzfabrik, Reisender.  
2490b. Seipenhandlung, Reisender.  
2491. Weinbgl., jüngerer Reisender.  
2492. Manufacturwaaren, Verkäufer.  
2493. Droguen en gros, Buchhalter u. Correspondent.  
2494. Manufactur- und Modewaaren, Comptoirist und Verkäufer.  
2495. Liqueurfabrik und Spirituosenhandlung, Buchhalter und Reisender, M. 1500.  
2496. Mechanische Weberei, Commis für Reise und Comptoir, M. 1700/1800.  
2497. Mechanische Weberei, Buchhalter und Correspondent, M. 1800.  
2498. Manufactur u. Colonialwaaren en detail, angehender Commis.  
2499. Cigarrenfabrik, Reisender M. 1500.  
2500. Material- und Farbwaaren, Verkäufer M. 1200/1500.  
2505. Federhandlung und Schäftefabrik, Commis für Detail, Comptoir und Lager.  
2506. Cigarrenfabrik Reisender M. 2000 3000.  
2507. Wäschmühle, Commis für Buchhaltung, Correspondenz u. Reise.  
2508. Cigarrenfabrik, Reisender für Polen und Schlesien M. 2400 3000  
2509. Corsetfabrik, angehender Commis M. 500  
2615. Eisenwaarengeschäft, Verkäufer 1000/1200  
2516. Manufacturwaaren, Detailreisender, hohes Salair

2517. Colonial- und Manufacturwaaren, Verkäufer.  
Näheres sind noch **46** **Vacancen** zu **besetzen**.  
**Nachweis-Gebühr** **1** **Mark**.  
NB. Die **geehrten** **Chefs** **werden** **unentgeltlich** **bedient**.  
Ein **tüchtiger**, **durchaus** **selbst-** **ständiger** 7355

**Modellschreiner**  
zu **dauernder** **Arbeit** **gesucht**.  
**Fischer & Werner**  
Dampffeldschmiede & Maschinenfabrik.

**Tüchtige Maurer**  
auf **hohen** **Accord** **sofort** **gesucht**.  
D. **Würg.** **Baummeister,** **Mannheim.**  
7378

**20 tüchtige Maurer**  
bei **hohem** **Lohn** **oder** **guter** **Accord** **beit** **gesucht**.  
**Ga. Peter,** **G 8, 30.**

**Schreiner** **gesucht**. J 7, 9. 7316  
**Gleiser** **gesucht**. H 4, 7. 7860  
**Gesucht tüchtige Schlosser** **an** **Kassenschranke**. 7260  
U 6, 3.

Ein **tüchtiger** **Schlosser** **gesucht**.  
6540 G 7, 32  
**Tücht. Spengler** **gesucht**. 7340  
P 4, 13.

1 **jünger**, **gewandter** **Hauswirth** **zu** **sofortigem** **Eintritt** **gesucht**.  
7275 G 8, 20.

Ein **jüngerer** **Mädchen** **tagsüber** **zum** **Ausführen** **eines** **Kindes** **gesucht**.  
Näheres T 5, 5, 2. St. 6977  
Ein **Mädchen** **für** **Küche** **u.** **Haus-** **arbeit** **gesucht**. E 1, 10. 7118  
Ein **anderes** **junges** **Mädchen** **für** **Hausarbeit** **gesucht**. 7372  
Zu **erfragen** **bei** **der** **Expd.** **d. Bl.**  
Ein **solides** **Mädchen** **in** **die** **Lehre** **gesucht**. 7367  
**Geschw. Otto, Robes** **D 5, 8.**

**Lehrling-Gesuch**  
Ein **Lehring** **gesucht**. 6108  
**J. Bertram, Schneidmstr.** **G 4, 7.**  
In **ein** **Uhrmacher-Geschäft** **wird** **ein** **Lehring** **gef.** **Näh. i. Verlag.** 6391  
**Gesucht** **für** **das** **Bureau** **einer** **hiesigen** **Maschinenfabrik** **zum** **sofortigen** **Eintritt** **ein**

**ordentliches Junge**  
mit **guter** **Schulbildung** **zur** **Verorgung** **der** **einfachsten** **Bureauarbeiten**.  
Selbstgeschriebene **Offerten** **besördere** **die** **Expedition** **ds. Bl.** **unter** **Nr.** **7298.**  
Ein **mit** **den** **nöthigen** **Vorkenntnissen** **versehener**

**Lehrling**  
findet **unter** **günstigen** **Bedingungen** **Aufnahme** **bei** 7241  
**Jacob Fulda II.,**  
**Garn-, Kurz- und Strumpfw**  
**en gros.**

**Mietgesuche**  
Eine **alleinstehende** **Dame** **(Ange-** **stellte** **sucht** **in** **den** **Baumischlgärten** **1-2** **unmöbl.** **Zimmer** **zu** **mieten**.  
Off. **unt.** **Nr.** **7244** **an** **die** **Expd.**  
Zu **mieten** **gesucht** **1** **Parterre-** **Wohnung** **mit** **Gartennestheil**.  
Zu **erfr.** **in** **der** **Expd.** 7151

**Läden & Magazine**  
R 4, 15  
Eine **Bäckerei** **mit** **Einrichtung** **zu** **verm.** **Näheres** **im** **Verlag.** 6529

Ein **großes** **Magazin** **zu** **ver-** **mieten**. 6644  
**Näheres** **G 7, 15.**

Ein **großer** **Keller** **sofort** **zu** **verm.**  
6728 H 7, 3, 8. St.

**Zu vermieten**  
(Wohnungen.)  
G 2, 9 in **unmittelbarer** **Nähe** **d. Marktes**, **der** **2. Stod** **per** **Anfang** **August** **zu** **vermieten**.  
Näheres **Expd.** **d. Bl.**

G 5, 15 **Neuerdauter** **Hinterbau**, **3** **Wohnzimmer** **nebst** **Bornplatz** **zu** **vermieten**. 7308  
G 7, 1 ein **zweiter** **Stod**, **Preis** **M.** **608**, **zu** **verm.** 6645  
R 3, 11 **kleine** **Wohnung** **zu** **vermieten**. 6630

U 1, 3 **Redacte**, **2** **große** **elegante** **Zimmer** **an** **anständige** **ruhige** **Stelle** **per** **1.** **August** **beziehb** **zu** **vermieten**. **Näh. 2. Stod.** 7072  
ZF 2, 9 **Redact.** **schöne** **Wohn-** **ungen** **u. v.** 6798  
ZD 2, 3 **Redact.** **Wohnung** **im** **2. Stod** **zu** **v.** 7156  
ZK 2, 3 **Redact.** **Ein** **großes** **Zimmer** **an** **eine** **kleine** **Familie** **zu** **verm.** 7159

**Schwefingerstraße 67/71**, **eine** **Wohnung** **u. v. an** **hille** **Leute**. 6610.  
**Rehrer** **Wohnungen** **zu** **vermieten**.  
Näh. **d. Emil** **Klein**, **F 7, 11.** 6809  
**Heidenheim.**  
1 **Wohnung** **mit** **2** **großen** **Zimmern** **zu** **vermieten**. 7307  
Zu **erfragen** **bei** **Joh. Kessler** **III.**

**Ende September**  
ist **eine** **schöne** **Wohnung**, **4** **bis** **5** **Zimmer**, **Küche**, **Speicher**, **Keller** **u.** **zu** **vermieten**. **P 6, 10.**  
Zu **erfr.** **dieselbst** **im** **2. Stod.**

(Schlafstellen.)  
F 4, 14 **8. St.** **Stb.** **gute** **Schlaf-** **stelle** **sof.** **zu** **verm.** 7817  
H 3, 12 **4. St.** **Stb.**, **1** **stb.** **Schlafst.** **zu** **v.** 7374  
J 4, 19 **8. St.** **Schlafst.** **für** **1** **sol.** **Mann** **u. v.** 6946  
K 4, 16 **8. Stod.** **Schlafstelle** **zu** **vermieten**. 7340  
P 3, 6 **Schlafst.** **sof.** **u. v.** 7349  
T 5, 10 **1** **Schlafstelle** **mit** **oder** **ohne** **Kost** **zu** **v.** 6635

**Möblierte Zimmer**  
D 3, 5 **2** **Treppen**, **ein** **möbl.** **Z.** **sofort** **zu** **verm.** 7093  
D 8, 2 **ein** **möbl.** **Parterre-** **zimmer** **zu** **verm.** 7083  
E 1, 14 **2** **Tr.** **möbl.** **Zim.** **mit** **ab.** **ob.** **Verföng.** **u. v.** 7242  
E 1, 14 **Planke**, **möbl.** **Zim.** **u. v.** **Näh.** **Laden.** 7385  
E 2, 9 **1** **möbl.** **Zimmer** **an** **zwei** **Herren** **zu** **verm.** 7384

F 4, 10 **2. St.** **ein** **fein** **möbl.** **Zimmer** **sof.** **zu** **verm.** 6601  
G 5, 3 **2** **Treppen**, **ein** **gut** **möbl.** **Zimmer** **zu** **verm.** 7381  
G 7, **Hinterbau** **(in** **der** **Nähe** **des** **Kroßbld.)**, **1** **gut** **möbl.** **Zimmer** **an** **1** **oder** **2** **sol.** **Herren** **zu** **v.** **Näheres** **J 3, 21, 8. St.** 7376

G 7, 1 **2. St.** **1** **möbl.** **Zimmer** **sof.** **zu** **vermieten**. 7237  
G 7, 1 **4. St.** **ein** **gut** **möbl.** **Zim.** **u. 2** **Beiten** **a.** **1** **od.** **2** **Herrn** **sof.** **zu** **vermieten**. 6624  
G 7, 17 **1** **Reparatur** **Ordn.** **2** **zwei** **möbl.** **Zimmer** **sofort** **zu** **besetzen**. 6440

H 3, 15 **2** **Stod.** **1** **möbl.** **Z.** **an** **1** **sol.** **H.** **sof.** **u. v.** 7362  
H 4, 6 **4. Stod** **1** **st.** **möbl.** **Z.** **u. v.** **ohne** **Kost** **u. v.** 7387  
M 5, 3 **2** **schöne** **möbl.** **Parterre-** <

**Ortsverband deutscher Gewerksvereine.**  
Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter Mannheim I.

**Samstag, den 31. Juli**  
Abends 7/9 Uhr

**Ortsvereins-Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

Ist es doch Jedermann schon möglich für wöchentlich nur 10 Pf. Mitglied des Gewerksvereins zu werden. 7879

**Donnerstag, den 29. Juli**  
Abends 9 Uhr

**Sing-Prob.**

im Lokal „Alpenhorn.“

Um pünktliches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand:**

**Gustav Bethge, Sekretär.**

**Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. (K. S.)**

Lokal „drei weiße Röh“ J 1, 11.

Jeden Montag, Abends 7/9 Uhr

**Versammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Entrichtung der Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder,

wozu wir unsere Mitglieder einladen und hauptsächlich auf Punkt 1 der Tagesordnung aufmerksam machen, um Unannehmlichkeiten zu verhüten. 7882

**Der Vorstand.**

**Central Kranken-Kasse der Maurer u. Steinhauer.**

Grundstein zur Einigkeit.

**Samstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr**

**Versammlung**

im Lokal T 2, 7.

**Tagesordnung:** Wahl eines ersten und zweiten Bevollmächtigten. 7890

**Mercuria.**

**Sonntag, 1. August**

**Ausflug nach Neckarau.**

Lokal „Schwanen“

baselst. Lang-Unterhaltung.

Abfahrt 7/8 Uhr: Hauptbahnhof,

wozu wir unsere Mitglieder nebst Damen, sowie Freunde des Vereins hst. einladen. 7891

**Der Vorstand.**

**Gesangklub**

**des Bayr. Giltvereins.**

**Montag, den 2. August, Abends 8 1/2 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

im Lokal zur „Stadt Mänschen.“

**Tagesordnung:** Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Wegen Wichtigkeit der Sache ersucht um vorzüglichen Erscheinen. 7894

**Der Vorstand.**

**GNB.** Mehrere Mitglieder beabsichtigen

Sonntag, den 1. August einen Ausflug

nach Frankfurt. Abfahrt mit Main-Neckar-Bahn 4 Uhr 30 Min. Nordens.

**Männer = Gesangverein.**

Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß in den nächsten 14 Tagen keine Proben stattfinden.

Der Wiederbeginn derselben wird bekannt gegeben. 7870

**Der Vorstand.**

**Verein Moguntia.**

Unseren verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß wir unser Lokal nach

**Litera U I**

an der Neckarstraße, Wirthschaft von

Baro, verlegt haben.

**Sonntag, 1. August, Abends 8 Uhr**

**Versammlung.**

**Tagesordnung:** 1. Besprechung

verschiedener Vereinsangelegenheiten, 2. Rechnungsabklärung vom Monat Juni u. Juli, 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 7893

**Der Vorstand.**

**W. B. V.**

**Mannheim.**

**Samstag, den 31. Juli 1886,**

Abends 8 1/2 Uhr im Lokal

**Außerordentliche**

**Vorstands-Sitzung.**

**Sonntag, den 1. August, Nachmittags 4 Uhr** Spaziergang mit Familien nach dem Angarten. 7397

**Der Vorstand.**

**Weiße Taube.**

**Samstag früh:**

**Wellfleisch und Hausgemachte Würste.**

**Sonntag und Montag:**

**Schweinsbester und hausgem. Bratwürste.**

409

Schneider gef. H 4, 30, 4 Et. 7889

Schweingerk. No. 50 mbbi.

Partierzimmer ist. zu verm. 7896

**Feuerwehr.**

Am Montag, den 2. August, Abends 6 Uhr findet am hiesigen Groß-Hofstatergebäude eine Corps-Übung statt.

Die Mannschaft der drei Compagnien wird daher aufgefordert, sich an dem gebachten Tage, Abends halb 6 Uhr, pünktlich an den betreffenden Spritzenhäusern zu versammeln.

Mannheim, den 27. Juli 1886.

Das Commando:  
**M. Wirsching.** 7871

**Der Ortsverband deutscher Gewerksvereine**

feiert am 1. August ds. Js. sein

**IX. Stiftungsfest**

in den Localitäten des Badner Hofes,

wozu sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Nachmittags 3 Uhr: Concert im Garten.

Abends 8 Uhr: Festball im Saal.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt. 7854

**Der Vorstand.**

**Central-Kranken- und Sterb-Unterstützungskasse**

der deutschen Zimmerer (Filiale Ludwigshafen).

**Samstag, den 31. d. M., Abends 8 1/2 Uhr**

im Lokal zum „Schwanen“ (Bismarckstr.)

**Außerordentliche General-Versammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Auf Antrag des Centralvorstandes: Revision sämtlicher Haupt- und Mitgliedsbücher.

2. Fiskalangelegenheiten.

NB. Alle Mitglieder haben mit Quittungsbücher zu erscheinen.

Der Bevollmächtigte: **A. G. Fröh.** 7855

**Mannheimer**

**Ruder-Gesellschaft.**

**Samstag, den 31. Juli 1886,**

**Abends 9 Uhr**

im Lokale Café Letsch

**Mitglieder-Versammlung.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

7889

**Der Vorstand.**

**Athleten-Club**

**Ludwigshafen a. Rh.**

**Sonntag, den 1. August 1886** finden im Saale des Gesellschaftshauses

**Zwei Vorstellungen**

obigen Clubs statt.

**Erste Vorstellung Mittags 3 1/2 Uhr,**

**Zweite Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr,**

Auftreten von 24 aktiven Mitgliedern des Clubs in ihren außerordentlichen Kraftübungen, Außerdem Abends:

**Schweizer Gürtelringen**

sowie

**Französisches Freiringen**

bei gutbesetzter Kapelle.

**Preise der Plätze:**

**Erster Platz 75 Pfg. Zweiter Platz 50 Pfg.**

**Galerie 25 Pfg**

7892

**Der Vorstand.**

**Gesangverein „Sänger-Lust.“**

**Sonntag, den 8. August**

**Ausflug**

zu dem vom Gesangsvereine „Niedertranz“ in Speyer abzuhaltenen Fahnenweihe, wozu wir unsere Mitglieder zu vorzüglicher Theilnahme einladen.

**Der Vorstand.**

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Lokal, Abfahrt Vormittags 9 Uhr 15 Minuten von Ludwigshafen und liegt die Liste zur Einzeichnung jeden Probeabend im Lokal auf. 7881

**Gesangverein „Sänger-Lust.“**

**Sonntag, den 1. August, Abends 7/9 Uhr**

**Unterhaltung**

im Lokale T 2, 7.

wozu die Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunde zum vorzüglichen Erscheinen einladen

**Der Vorstand.** 7880

**Arbeiter-Spar-Verein, Neckarvorstadt.**

**Montag, den 2. August, Abends 7/9 Uhr**

**Generalversammlung**

im Lokal Alpenhorn.

**Tagesordnung:** Rechnungsablage und verschiedene wichtige Vorträge. Um vorzüglichen und pünktlichen Erscheinen bittet

7866

**Der Vorstand.**

Feinstes Schwarzwälder Kirchen- u. Zwetschgenwässer Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Näheres O 3, 9 7899.

Prämirt auf der Antwerpen Ausstellung empfiehlt: 2445

**H. Wefermann, O 6, 9.** 4874

Pländer werden in und aus dem Reichthum besorgt unter Verschwiegenheit Q 3, 15, parterre.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die Schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater und Großvater

**Johann Dehmer,**

Maurermeister,

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem aber schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. August, Morgens 7/9 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7404

Um stille Theilnahme bitten

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Käferthal, den 30. Juli 1886.**

**Georg Schäfer,**

**Kupferschmied in Weinheim a. d. B.**

empfiehlt sich

im Anfertigen aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten als: verschiedene Arten

**Kochgeschirre**

in Kupfer, Messing und Eisen, sowie auch Versinnen derselben. Kupferne Waschkessel nebst eisernen Gestellen sind vorrätzig; auch werden dieselben sofort nach Maass gemacht.

**Anfertigung von Brauerei- u. Brennerei-Anlagen.**

Installation für Dampf-, Gas- und Wasser-Leitung. 7368

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

**Gastwirthschaft zur „Fuchs'schen Mühle“**

(Birkenauer Thal)

**Weinheim a. d. Bergstraße.**

Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgsausflüge in nächster Nähe. — Gartenwirtschaft mit walddiger Umgebung. — Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. — Gatte Löffelschaffer und Weinheimer Rothweine, sowie Bergsträcker und Pfälzer Weissweine. Anerkannt gute Küche. — Reelle und aufmerksame Bedienung zusichern, zeichne

6447

Hochachtungsvoll  
**Ph. Fuchs.**

**Sulzbacher Hof. Luftkurort.**

**Forellenzucht-Anstalt, Oeconomiegut und Gastwirthschaft.**

Im Gebirge gelegen, 1/2 Stunde von Weinheim, 1/2 Stunde von Densbach a. d. Bergstraße.

Prachtvolle Waldparade für Familien, sowie für ganze Vereine von Weinheim durch das weitberühmte Birkenauer Thal, über den Hirschkopf nach dem Sulzbacher Hof.

Vorherige Anmeldung von Vereinen im gegenseitigen Interesse.

Forellen nach Auswärts in jeder Jahreszeit und jedem Quantum nach Uebereinkunft.

Möblirte Zimmer mit Pension. 7061

Nähere Auskunft ertheilt gerne der Besitzer.

**Emil Betz.**

**Wirthschaftseröffnung u. Empfehlung**

Einem geehrten Publikum und werthen Freunden die ergebene Anzeige, daß ich vom Donnerstag, den 15. Juli ab die Wein und Bierwirthschaft zum

**grossen Fass, J 1, 16**

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, neben guter Bedienung ausgereicht netes Bier aus der Brauereigesellschaft Bichbaum, gute Weine und Speisen zu bieten. Indem ich Freunden und Bekannten einen Besuch bestens empfehle zeichne

7250

Hochachtungsvoll **J. Willig.**

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß bei mir 16 Zeitungen ausliegen und zwar: Frankfurter Zeitung, Berliner Volksblatt, Hamburger Bürger-Zeitung, Recht auf Arbeit, Deutsches Wochenblatt, Gewerkschafter, Schwabmacher, Volksfreund, der Pionier, Schwäbisches Wochenblatt, Metallarbeiter-Zeitung Sonntagebote, sowie die hiesigen Blätter. D. D.

**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**

**Restauration „zum Freischütz“**

**O 6, 2, unweit des neuen Gemüsemarktes. O 6, 2.**

Werthen Freunden, Bekannten, Gönnern, sowie der verehrl. Nachbarschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich obengenannte Wirthschaft von der Brauerei „Stadt Lust“ übernommen und

**Sonntag, den 1. August ds. Js.**

eröffnen werde.

Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen Mittagstisch à la carte, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Morgens von 4 Uhr an Kaffee. Ausgezeichnetes Lagerbier, sowie gute, reine Weine. 7205

Hochachtungsvoll  
**J. Lohnert.**

**Frisch eingetroffen**

**fst. vollaftiger Schweizer-Käse**

per Pfd. 80 Pfg.

**Prima Limburger-Käse**

per Pfd. 26 Pfg.

**Neue holl. Bollhäringe**

per St. 10 Pfg. 7398

**Zur billigen Quelle R 3, 10.**